



THE ASIAN CLASSICS INSTITUTE



DIAMOND MOUNTAIN UNIVERSITY

Kurs 13: Die Kunst der Beweisführung

Lektüre Zehn: Das Konzept der Zeit

Eine Auswahl aus den gesammelten Themen:

Das Konzept der Zeit

Die folgenden Ausführungen über das Konzept der Zeit (Dus-gsum gyi nam-bzhag) sind ein Auszug aus den Gesammelten Themen von Rato (Rva-stod bsdus-grva) von Meister Chokhla U-ser, ein großer Meister des Klosters Rato, der um 1500 n. Chr. lebte. Dieses Buch wird als der "Großvater" dessen betrachtet, was in Tibet zu einer eigenen Gattung der Literatur in Tibet wurde: die Dura (bsdus-grva), oder "ausgewählte Themen aus dem Kommentar zur Gültigen Wahrnehmung (Pramana Varttika, oder Tsad-ma nam-'grel) von Meister Dharmakirti (ca. 650 n. Chr.).

Bitte beachte, dass die eingerückten Aussagen in der Regel diejenigen sind, die von der Gegenseite gegeben werden. Die Antworten in Klammern werden im tibetischen Text normalerweise nicht geschrieben, sie sind aufgrund des jeweils folgenden Kontextes da.

Angenommen, jemand kommt wieder und stellt folgende Behauptung auf:

Die Definition der Vergangenheit ist: "Das, was begonnen und aufgehört hat."

Die Definition der Gegenwart ist: "Das, was begonnen und noch nicht aufgehört hat."

Die Definition der Zukunft ist: "Der Zustand, der noch nicht begonnen hat, wenngleich die Ursachen für den Beginn vorhanden sind."

Entsprechende Beispiele wären diese: Für die erste Definition wäre das Beispiel die Ernte des letzten Jahres. Für die zweite, die diesjährige Ernte und für die dritte, das Getreide, das bald wächst.

Bezüglich des ersten Punktes antworten wir wie folgt:

Sind deine Definition und dein Beispiel für die Vergangenheit nicht trotzdem falsch?
Weil es keine Definition für die Vergangenheit gibt,
und das deshalb, weil die Vergangenheit gar nicht existiert,
und das deshalb, weil alles, was als existierend bezeichnet werden kann, immer etwas in
der Gegenwart ist.

Zu diesem Punkt könnte jemand die folgende Behauptung aufstellen:

Aber es muss doch Dinge geben, die vergangen sind,
weil vergangene Zeit existiert;
und das deshalb, weil alle drei, die vergangene Zeit, die zukünftige Zeit und die
gegenwärtige Zeit existieren.
Und dies deshalb, weil alle drei Zeiten existieren.

Darauf antworten wir: "Das muss nicht zwangsläufig so sein."

Und wir fragen diese Person dann:

Ist die Vergangenheit also die Vergangenheit
weil die Vergangenheit existiert?

Dem Grund hier hast du schon zugestimmt.

[Dann stimme ich deiner ursprünglichen Aussage zu: Die Vergangenheit ist die
Vergangenheit.]

Angenommen, du stimmst unserer ursprünglichen Aussage zu.

Betrachte die Vergangenheit.
Sie ist dann also nicht die Vergangenheit,
weil sie nicht etwas ist, das aufgehört hat,
und das ist wahr, weil sie nicht etwas ist, das zerstört worden ist.

[Das folgt nicht zwangsläufig.]

Aber es folgt zwangsläufig,
denn "die Vergangenheit", "das, was aufgehört hat" und "das, was zerstört wurde"
bezieht sich alles auf dasselbe Ding.
Und das ist wahr, weil sie alle drei existieren,
und das ist wahr, weil die Vergangenheit existiert.

Du hast bereits zugestimmt, dass die Begründung wahr ist.

Angenommen, dass der Gegner anstatt: "das muss nicht zwangsläufig so sein," sagt: "es
ist falsch".

Betrachte die Vergangenheit.

Es ist nicht etwas, das zerstört wurde,
weil es ein funktionierendes Ding ist.

[Das folgt nicht zwangsläufig.]

Aber es folgt zwangsläufig,
weil es kein einziges Ding gibt, das sowohl (1) etwas ist, das zerstört wurde,
wie auch (2) ein funktionierendes Ding ist.

Und das ist wahr, weil in *Goldene Halskette der guten Erklärung* steht:

Keine der Schulen, die zu der Seite gehören, die glauben, dass die
Dinge aus sich selbst heraus existieren, akzeptiert die Idee, dass
etwas, das zerstört wurde, ein funktionierendes Ding sein kann.

[Die *Goldene Halskette* ist ein berühmter Kommentar von Je Tsongkapa zum *Ornament der
Verwirklichungen*, von Lord Maitreya zum verwirklichten Wesen Asanga gesprochen.]

[Dann stimme ich deiner früheren Aussage nicht zu.]

Angenommen, du sagst, dass die frühere Aussage nicht korrekt ist.

Betrachte die Vergangenheit.
Sie ist also ein funktionierendes Ding,
weil sie etwas gemachtes ist.

[Es ist nicht korrekt zu sagen, dass die Vergangenheit etwas gemachtes ist.]

Angenommen, du sagst dass es nicht korrekt ist.
Betrachte dasselbe Ding.
Es ist so,
weil es etwas ist, das angefangen hat.

[Das folgt nicht zwangsläufig.]

Aber es folgt zwangsläufig,
weil "etwas, das begann" die Definition ist, von "etwas, das gemacht wurde".

[Der frühere Punkt ist nicht korrekt.]

Angenommen du sagst, der frühere Punkt ist nicht korrekt.

Betrachte die Vergangenheit.
Es ist also etwas, das begonnen hat,
weil es etwas ist, das begonnen und dann aufgehört hat.
Und dies ist wahr, weil es die Vergangenheit ist.

Du hast beidem zugestimmt, der Begründung und auch, dass unsere Behauptung richtig

ist, und die Notwendigkeit ist etwas, das zur Definition gehört.

Es muss außerdem wahr sein, dass das, was zerstört worden ist, ein funktionierendes Ding ist,
denn die Vergangenheit ist ein funktionierendes Ding.

Wir haben bereits festgestellt, dass die Begründung wahr ist.
Angenommen, du stimmst zu.

Ist es dann so, dass ein funktionierendes Ding, das zerstört wurde, immer noch ein funktionierendes Ding ist?

Weil (1) es ein funktionierendes Ding gibt, das zerstört wurde, und (2) das, was zerstört worden ist, ein funktionierendes Ding ist.

Dem letzten Teil der Begründung hast du bereits zugestimmt.
Nehmen wir nun an, du sagst, der erste Teil ist nicht korrekt.
Der erste Teil ist auch richtig,
denn es gibt ja ein funktionierendes Ding, das Vergangenheit ist.

[Es ist nicht korrekt zu sagen, dass es ein funktionierendes Ding gibt, das Vergangenheit ist.]

Angenommen du sagst dass es nicht korrekt ist.

Betrachte ein funktionierendes Ding.
Es existiert auch in der Vergangenheit,
denn es ist etwas, das hergestellt worden ist.

[Dann stimme ich deiner zweiten ursprünglichen Aussage zu: Es ist so, dass ein funktionierendes Ding, das zerstört wurde, immer noch ein funktionierendes Ding ist.]

Angenommen, du stimmst unserer zweiten ursprünglichen Aussage zu.

Ist also ein Baum, der bereits zerstört wurde, immer noch ein Baum?
Denn eine funktionierende Sache, die zerstört worden ist, ist immer noch eine funktionierende Sache.
Du hast die Begründung dafür bereits akzeptiert.

[Dann stimme ich deiner ursprünglichen Aussage zu: Ein Baum, der bereits zerstört wurde, ist immer noch ein Baum.]

Angenommen, du stimmst unserer ursprünglichen Aussage zu.

Ist es dann wahr, dass ein Baum, der durch Feuer verbrannt wurde, immer noch ein Baum ist?
Denn (1) ein Baum, der bereits zerstört wurde, ist ein Baum; und (2) es gibt einen

zerstörten Baum nach der Verbrennung eines Baumes durch ein Feuer.
Und dies deshalb, weil, wenn ein Baum durch ein Feuer verbrannt wurde, gibt es einen zerstörten Baum.

[Ich stimme deiner obigen Aussage zu.]

Angenommen, du stimmst unserer obigen Aussage zu.

Ist es dann so, dass du nach dem Verbrennen eines Baumes durch ein Feuer, den Baum immer noch als einen Baum sehen kannst, indem du dein visuelles Bewusstsein benutzt?

Denn es gibt ja einen Baum nach diesem Zeitpunkt.

Dem Grund hast du bereits zugestimmt.

Wenn das eine der Fall ist, dann ist das andere zwangsläufig auch so. [Das heißt, wenn es einen Baum nach diesem Punkt gibt, musst du ihn sehen können, indem du dein visuelles Bewusstsein nutzt,]

Und du kannst dieser letzten Aussage nicht zustimmen, denn das folgende Zitat aus dem *Kommentar zur gültigen Wahrnehmung* sollte jenen, die behaupteten, dass etwas, das zerstört wurde immer auch ein funktionierendes Ding sein kann, aufzeigen, welche absurden Konsequenzen ihre Position nach sich zieht:

Weil es angefangen hat, muss die Zerstörung zerstört werden, und dann müsste der Baum noch einmal gesehen werden können.

Bezüglich der zweiten der ursprünglichen Definitionen, [welche die Definition der Gegenwart ist: "Das, was begonnen und noch nicht aufgehört hat"] behaupten wir folgendes:

Betrachte "bekannte Dinge".

Sind sie also etwas, das begonnen und noch nicht aufgehört hat?

Denn sie sind in der Gegenwart.

[Das muss nicht zwangsläufig so sein.]

Aber du stimmst bereits zu, dass es zwangsläufig so ist.

[Es ist nicht korrekt zu sagen, dass "bekannte Dinge" etwas aus der Gegenwart ist.]

Es ist so korrekt,
weil es als existierend bezeichnet werden kann.

[Dann stimme ich deiner obigen Aussage zu: "Bekannte Dinge" sind etwas, das begonnen und noch nicht aufgehört hat.]

Angenommen, du stimmst unserer obigen Aussage zu.

Betrachte "bekannte Dinge".

Sind sie also etwas, das jemals begonnen hat?

Weil sie begonnen und noch nicht aufgehört haben.

Der Begründung hast du bereits zugestimmt.

[Dann stimme ich deiner Aussage zu.]

Angenommen, du stimmst unserer Aussage zu.

Betrachte dasselbe Ding...

Es ist also nicht, dass es etwas ist, das jemals begonnen hat,

denn es ist ein unveränderliches Ding.

Wenn du zustimmst [dass ein unveränderliches Ding beginnen kann], dann ist das, was wir dir antworten klar.

Was die dritte der ursprünglichen Definitionen betrifft, [die Definition der Zukunft ist: "Der Zustand, noch nicht begonnen zu haben, obwohl die Ursachen für den Beginn vorhanden sind"] stellen wir die folgende Frage:

Ist es also wahr, dass die Zukunft existiert?

Weil sie etwas ist, das eine Definition hat,

denn "der Zustand noch nicht begonnen zu haben, obwohl die Ursachen für den Beginn vorhanden sind" ist die Definition der Zukunft.

Du hast bereits zugestimmt, dass die Begründung wahr ist.

[Dann stimme ich deinem obigen Punkt zu.]

Angenommen, du stimmst dem Obigen zu.

Ist es dann so, dass die Zukunft sie selbst ist?

Denn sie existiert ja.

[Ich stimme deiner Aussage zu: Die Zukunft ist sie selbst.]

Angenommen, du stimmst unserer ursprünglichen Aussage zu.

Betrachte die Zukunft.

Ist sie dann der Zustand, der noch nicht begonnen hat, obwohl die Ursachen für den Beginn vorhanden sind?

Denn es ist die Zukunft.

Der Begründung hast du bereits zugestimmt,
und es ist offensichtlich, dass die Notwendigkeit sich auf die Definition beziehen muss.

[Dann stimme ich zu.]

Angenommen, du stimmst zu.

Je nachdem, wie diese Definition [im Tibetischen] gelesen wird, behaupten einige Menschen dann, „Ich stimme dem zu, dass die Zukunft der Zustand ist, der noch nicht begonnen hat, obwohl die Ursachen für den Beginn vorhanden sind (Tib: *skye ba'i rgyu yod*)“. Andere behaupten, „Ich stimme zu, dass der Gegenstand unserer Beweisführung [die Zukunft] der Zustand ist, der noch nicht begonnen hat, auch wenn es die Ursache ist, von diesem gleichen Zustand zu beginnen (Tib: *skye ba'i rgyu yod*)“.

Nehmen wir nun an, dass du es auf die erste Weise liest.

Gibt es dann also eine Ursache, die die Zukunft beginnen lässt?

Denn die Zukunft ist der Zustand, der noch nicht begonnen hat, obwohl die Ursachen für den Beginn vorhanden sind.

Du hast den Grund bereits akzeptiert.

[Ich stimme zu, dass es eine Ursache gibt, die die Zukunft beginnen lässt.]

Angenommen du stimmst zu.

Ist dann also diese Ursache, die die Zukunft beginnen lässt, ein funktionierendes Ding?
Denn sie existiert.

[Ich stimme zu, dass es so ist.]

Angenommen, du stimmst zu.

Betracht diese Ursache, die die Zukunft beginnen lässt.

Ist es etwas Gemachtes?

Weil es ein funktionierendes Ding ist.

[Ich stimme zu, dass es ein funktionierendes Ding ist.]

Angenommen, du stimmst zu.

Betrachte dasselbe Ding.

Ist es dann etwas, das begonnen hat?

Weil es etwas ist, das gemacht wurde.

Du hast der Begründung bereits zugestimmt.

Aber du kannst nicht zustimmen,

Weil es etwas ist, das noch nicht begonnen hat,

Weil es der Zustand ist, noch nicht begonnen zu haben,

Weil es ein Zustand ist, in dem es, obwohl [seine Ursache] existiert, noch nicht begonnen hat.

Du hast bereits zugestimmt, sowohl der Begründung, als auch dem, dass wir behaupten, dass es so sein muss.

Und die zuletzt genannte Art den Satz zu lesen bringt folgendes Problem:

Ist es dann so, dass diese Ursache, die sie beginnen lässt, ein funktionierendes Ding ist? Weil die Ursache, die die Zukunft beginnen lässt, existiert.

[Es ist nicht korrekt zu sagen, dass die Ursache, die die Zukunft beginnen lässt, existiert.]

Angenommen, du sagst, dass es nicht richtig ist.

Betrachte diese Ursache, die die Zukunft beginnen lässt.

Sie existiert also,

Weil sie [die Zukunft] ein Zustand ist, der, obwohl [seine Ursache existiert], noch nicht begonnen hat.

Du hast bereits sowohl der Begründung als auch dem zugestimmt, dass wir behaupten, dass es so sein muss.

[Das folgt nicht zwangsläufig.]

Wenn du sagst, dass dies nicht zwangsläufig folgt, fällt deine gesamte Darstellung in sich zusammen.

[Dann stimme ich deiner obigen Aussage zu.]

Angenommen, du stimmst unserer obigen Aussage zu.

Betrachte die Ursache, die sie [die Zukunft] beginnen lässt.

Dann muss es etwas sein, das begonnen hat,

Weil es ein funktionierendes Ding ist.

[Ich stimme zu, dass die Ursache, die die Zukunft beginnen lässt, etwas ist, das begonnen hat.]

Angenommen, du stimmst zu.

Dann betrachte dasselbe Ding.

Es ist nicht der Fall, dass es bereits begonnen hat,

denn es ist ein Ding, das noch beginnen muss,

denn es ist eine Bedingung, noch nicht begonnen zu haben.

[Es ist nicht richtig zu sagen, dass die Ursache, die die Zukunft beginnen lässt, eine Bedingung ist, die noch nicht begonnen hat].

Angenommen, du sagst, dass es nicht richtig ist.

Betrachte diese Ursache, die die Zukunft beginnen lässt.
Sie ist also die Bedingung, die noch nicht begonnen hat,
Denn sie ist die Bedingung, die noch nicht begonnen hat, obwohl sie existiert.

Du hast bereits sowohl der Begründung zugestimmt, als auch dass wir behaupten, dass es so sein muss.

Angenommen, jemand stellt die folgende Behauptung auf:

Gibt es eine Ursache dafür, dass etwas beginnt oder nicht?

Wir antworten, dass dies der Fall ist, und dann stellt jemand die folgende Behauptung auf:

Aber ist es nicht so, dass es keine Ursache für den Beginn von irgendetwas gibt?
Denn ist es nicht so, dass nichts beginnendes existiert?
Denn ist es nicht so, dass, wenn etwas ein funktionierendes Ding ist, es nicht
beginnend sein kann?
Denn (1) ist es nicht so, dass, wenn etwas ein funktionierendes Ding ist, es etwas
sein muss, das bereits begonnen hat und (2) ist es nicht so, dass, wenn ein
funktionierendes Ding bereits begonnen hat, es nicht noch einmal beginnen kann?

Darauf antworten wir, "das folgt nicht zwangsläufig".

Angenommen, jemand kommt wieder und behauptet:

Ist es dann also so, dass es überhaupt kein Beginnen gibt?
Denn nichts von dem Folgenden existiert, "etwas, das beginnen wird",
"etwas, das beginnen muss", "etwas, das bald beginnen wird"
und "etwas, das im Begriff ist zu beginnen".

Darauf sagen wir, "das folgt nicht zwangsläufig" und dann sagen wir:

Es ist so. Auch der Beginn oder die Geburt von etwas existiert,
weil vergangene und zukünftige Geburten existieren.
Und das ist wahr, weil es die Praxis der Ansammlung der beiden Sammlungen gibt

über sehr viele Geburten, vergangene und zukünftige.
Und dies ist wahr, weil es die Schöpfung eines Unfehlbaren Wesens gibt, welches aus der Praxis entsteht, des Anhäufens der beiden Sammlungen über sehr viele Geburten, vergangene und zukünftige.

Und dies ist wahr, weil die folgenden beiden Zitate einen Sinn ergeben:

Wenn man sich auf die verschiedenen Beweise stützt,
ist es richtig, "unfehlbar" zu sagen.

Und:

Der Beweis ist, dass es aus der Praxis der Aufrechterhaltung des Mitgefühls entsteht.

[Beide Zitate stammen aus dem Kommentar zur Gültigen Wahrnehmung und werden verwendet, um festzustellen, dass ein erleuchtetes Wesen aus vielen Äonen der Anhäufung der beiden Sammlungen hervorgeht.]

Sagst du außerdem, dass es richtig wäre, das ganze System zu verwerfen, jener Herren der Beweisführung, des Vaters und seiner geistigen Söhne, und stattdessen dem System jener nicht buddhistischen Schule zu folgen, den Verneinenden (Lokayata)?

Weil du die andere Seite als unsere Seite akzeptieren müsstest, in den folgenden Versen:

"Ein Unfehlbarer müsste sogar Dinge wissen
die verborgen sind, und es gibt
keinen Beweis, der zeigt, dass er es kann,
noch gibt es einen Weg, es zu versuchen."
So präsentieren sich
Einige von ihnen.

Und:

Weil der Geist etwas ist,
das vom Körper abhängt,
Gibt es nichts, das du
durch Praxis erreichen kannst [über viele Lebenszeiten].

Und das ist wahr, weil es dann für dich richtig wäre, den Standpunkt zu akzeptieren, dass es unmöglich ist, dass es ein erleuchtetes verwirklichtes Wesen gibt, das die Ansammlung der beiden Sammlungen praktiziert hat, über viele Geburten hinweg, in der Vergangenheit und der Zukunft.

Angenommen, es behauptet wieder jemand,

Es muss schon eine funktionierende Sache geben, die bald beginnen wird,
denn es gibt ein funktionierendes Ding, das im Begriff ist,
aus dem Schoß seiner Mutter geboren zu werden.

Gibt es dann also ein funktionierendes Ding, das im Begriff ist zu entstehen?
Denn es gibt eine Funktion, die im Begriff ist, aus dem Schoß seiner Mutter geboren zu
werden.

Die Tatsache, dass das folgt, ist etwas, das du akzeptabel findest.

Aber du kannst nicht zustimmen, weil der ruhmreiche Chandrakirti erklärt hat: "Da etwas im
Moment des Beginns nur auf den Beginn zugeht, ist es nicht etwas, das existiert."

Und willst du zudem sagen, dass es ein funktionierendes Ding gibt, das noch nicht
angefangen hat?

Weil es ein funktionierendes Ding gibt, das vom Schoß seiner Mutter aus noch nicht
begonnen hat.

Angenommen, jemand sagt: "Es ist falsch [zu sagen, dass es ein funktionierendes Ding gibt,
das vom Schoß seiner Mutter aus noch nicht begonnen hat]."

Aber es ist richtig, denn (1) es gibt eine Person, die sich im Mutterleib befindet, und (2) es
gibt auch ein funktionierendes Ding, das vollständig geboren ist.

Willst du damit sagen, dass ein funktionierendes Ding das bereits begonnen hat, erneut
beginnt?

Denn es existiert ein Lebewesen, das bereits geboren wurde und das nochmals geboren
werden muss.

Und das ist wahr, weil ein Lebewesen existiert, das schon geboren ist und das
nochmals geboren werden muss, hier im Kreislauf des leidenden Lebens.

Und dies ist wahr, weil (1) weil ein Lebewesen existiert, das bereits als Mensch geboren
wurde und wieder als Mensch geboren werden muss und (2) es existiert ein
Lebewesen, das schon im Reich des Begehrens geboren wurde und das nochmals
im Reich des Begehrens geboren werden muss.

Jeder der genannten Begründungen ist richtig, denn es gibt jene, die aus einer Geburt als
Mensch kommen und als Mensch geboren werden; und es gibt diejenigen, die aus einer
Geburt im Reich des Begehrens kommen und in das Reich des Begehrens hineingeboren
werden.

Es ist leicht, diese Begründungen zu akzeptieren.

Und ist es dann auch so, dass nichts existiert, was sich ereignet?

Denn nichts, was ein funktionierendes Ding ist, könnte jemals etwas sein, das sich
ereignet.

Und zwar deshalb, weil alles, was ein funktionierendes Ding ist, etwas ist, das sich

bereits ereignet hat.
Die Tatsache, dass das folgt, ist etwas, das du akzeptieren kannst.

Die Begründung, die wir angegeben haben, ist richtig, denn alles, was ein funktionierendes Ding ist, ist etwas, das bereits aus seinen eigenen Ursachen heraus aufgetreten ist.
Und das ist wahr, weil alles, was ein funktionierendes Ding ist, etwas ist, das bereits aus seinen eigenen Ursachen heraus angefangen hat.

[Dann stimme ich deiner ursprünglichen Aussage zu, es ist so, dass nichts existiert, was sich ereignet.]

Angenommen, du stimmst unserer ursprünglichen Aussage zu.
Es gibt schon etwas, das sich ereignet, denn es gibt die vier großen Elemente.
Und das ist so, weil es die vier Elemente Erde, Wasser, Feuer und Wind gibt.

[Anmerkung des Übersetzers: Dieses Argument beruht auf der Tatsache, dass die tibetischen Wörter für "ereignen" und "Element" die gleiche Schreibweise haben ('byung ba).]

[Das folgt nicht zwangsläufig.]

Es folgt zwangsläufig, weil jener höchste Meister, Vasubandhu, erklärt hat, dass es vier große Elemente gibt.
Und das ist wahr, weil im *Schatzhaus* steht:

Die Elemente sind die folgenden:
Die Elemente werden unterteilt in
Erde, Wasser, Feuer und Wind.

Angenommen, eine weitere Person kommt und behauptet:

Es muss doch ein funktionierendes Ding geben, das erst noch anfangen muss, denn es gibt ja ein funktionierendes Ding, das gerade anfängt.
Und das ist so, weil es ein funktionierendes Ding gibt, das auftreten wird.

Darauf antworten wir: "Das folgt nicht zwangsläufig".

Die Begründung an sich trifft jedoch aufs Subjekt zu, denn die vier: Blau, Gelb, Weiß und Rot und all die anderen sind allesamt Ableitungen der Elemente und es gibt auch greifbare Objekte, die Abfolgen der Elemente sind.
Und das ist wahr, weil alle greifbaren Objekte in zwei Arten unterteilt werden können:

die Elemente und die Ableitungen der Elemente.

[Anmerkung des Übersetzers: Dieses Argument beruht auf der Tatsache, dass das tibetische Wort für "wird auftreten" und für "Ableitung der Elemente" dasselbe ist ('byung-'gyur).]

Und das ist wahr, denn das *Schatzhaus des Wissens* sagt:
"Es gibt zwei Arten von greifbaren Objekten..."

Du kannst der ursprünglichen Aussage jedoch nicht zustimmen, [dass ein funktionierendes Ding existieren muss, das noch beginnen muss], denn alles, was ein funktionierendes Ding ist, ist etwas, das bereits begonnen haben muss.

Hier könnten einige die folgende Behauptung aufstellen:

Es muss also so sein, dass es kein funktionierendes Ding gibt, das
geschehen wird,
Denn alles, was ein funktionierendes Ding ist, muss bereits geschehen sein.

Dieser Standpunkt spiegelt jedoch einen groben Fehler wieder, die Dinge nicht gründlich zu prüfen. Die Ausdrücke "wird beginnen" und "muss noch beginnen" sind äquivalent in der Bedeutung, ausschließlich "wird von Anfang an beginnen" und "muss noch von Anfang an beginnen".

Aber während "muss noch auftreten" ausschließlich "muss noch von Anfang an auftreten" bedeutet, bezieht sich das [in der tibetischen Formulierung] "wird auftreten" auch auf Dinge, die bereits eingetreten sind, wie die Farbe Blau oder die greifbaren Objekte von Hitze oder Kälte, und so weiter. Und der Fehler des Gegners hier ist, dass er nie gehört hat, dass die Begriffe auf diese Weise erklärt werden.

Angenommen, jemand kommt und stellt die folgende Behauptung auf:

Die Definition von etwas "Vergangenem" in Bezug auf die Zeit eines Wasserkrugs ist: "Das, was begonnen und auch aufgehört hat, in der Zeit, in der der Wasserkrug gegenwärtig ist".

Die Definition von etwas "Zukünftigem" in Bezug auf die Zeit eines Wasserkrugs ist: "Das, was so beschaffen ist, dass, obwohl die Ursachen für seinen Beginn bereits vorhanden sind, es noch beginnen muss, in der Zeit, in der der Wasserkrug gegenwärtig ist."

Die Definition von etwas "Gegenwärtigem" in Bezug auf die Zeit eines Wasserkrugs ist: "Das, was begonnen und noch nicht aufgehört hat, in der Zeit in der der Wasserkrug gegenwärtig ist".

Wenden wir uns der ersten dieser Definitionen zu.

Betrachte die Ursache eines Wasserkrugs.

Ist diese Ursache also etwas, das in der Zeit, in der der Wasserkrug gegenwärtig ist, begonnen und auch aufgehört hat?

Denn sie ist etwas, das relativ zur Zeit des Wasserkrugs in der Vergangenheit liegt.

Und das ist so, weil es das Beispiel ist, das wir hier gewählt haben.

Und angenommen, du stimmst der vorherigen Aussage zu. [Das heißt, angenommen, du stimmst zu, dass die Ursache eines Wasserkrugs etwas ist, das in der Zeit des Wasserkrugs begonnen und auch aufgehört hat]

.

Betrachte noch einmal die Ursache eines Wasserkrugs.

Ist es dann ein Ding, das sowohl (1) in der Zeit des Wasserkrugs begonnen hat und (2) in der Zeit des Wasserkrugs aufgehört hat?

[Warum sagst du das?]

Weil du zugestimmt hast.

[Dann stimme ich zu, dass die Ursache eines Wasserkrugs eine Sache ist, die sowohl (1) zur Zeit des Wasserkrugs begann und (2) zur Zeit des Wasserkrugs aufhörte.]

Angenommen, du stimmst zu.

Betrachte dasselbe Ding.

Ist es dann etwas, das in der Zeit des Wasserkrugs begonnen hat?

[Warum sagst du das?]

Weil du zuvor zugestimmt hast.

Und doch kannst du nicht zustimmen, weil es etwas ist, das nicht in der Zeit des Wasserkrugs begonnen hat.

Und das ist so, weil es etwas ist, das nicht in der Zeit des Wasserkrugs gemacht worden ist.

[Es ist nicht zwangsläufig so, weil die Ursache eines Kruges etwas ist, das nicht in der Zeit des Wasserkrugs gemacht wurde, es muss etwas sein, das nicht in der Zeit des Wasserkrugs begonnen hat].

Angenommen du sagst, dass dies nicht zwangsläufig der Fall ist.

Es ist jedoch zwangsläufig der Fall,

denn die Definition von etwas, das nicht in einer bestimmten Zeit gemacht worden ist, ist, "etwas das nicht begonnen hat", in dieser Zeit.

Und das ist wahr, weil (1) es zu diesem Zeitpunkt etwas gibt, das noch nicht gemacht wurde und (2) die Definition von "etwas, das nicht gemacht wurde" ist "etwas, das noch nicht begonnen hat".

Und das ist wahr, denn "etwas, das begonnen hat" ist die Definition von "etwas, das gemacht worden ist".

Angenommen, du antwortest: "Es ist nicht richtig, das zu sagen" an der Stelle, wo du geantwortet hast: "Das folgt nicht zwangsläufig". [Das heißt: Angenommen du sagst,

dass es nicht richtig ist zu sagen, dass die Ursache eines Wasserkrugs etwas ist,
das
nicht in der Zeit des Wasserkrugs gemacht worden ist.]

Betrachte dasselbe Ding.

Es ist wahr, dass es in dieser bestimmten Zeit nicht gemacht worden ist, denn es existiert
nicht einmal in dieser bestimmten Zeit.

Und das ist so, weil es in dieser bestimmten Zeit aufgehört hat.

Und das ist so, weil es in dieser bestimmten Zeit begonnen und auch aufgehört hat.

Und du hast dem, was wir als Grund angegeben haben, bereits zugestimmt.

Betrachte darüber hinaus noch einmal die Ursache eines Wasserkrugs.

Es ist nicht so, dass sie eine Sache ist, die sowohl (1) in der Zeit des Wasserkrugs
begonnen hat, und (2) in der gleichen Zeit aufgehört hat,

denn sie ist nicht etwas, das aufgehört hat.

Und das ist wahr, weil sie nicht aufgehört hat.

Und das ist wahr, weil sie ein produziertes Ding ist.

Angenommen, eine weitere Person stellt folgende Behauptung auf:

Betrachte die Ursache eines Wasserkrugs.

Sie ist auch etwas, das in der Zeit des Wasserkrugs begonnen hat,

weil sie in der Zeit des Wasserkrugs aufgehört hat zu beginnen.

Darauf antworten wir: "Das folgt nicht zwangsweise".

Daher müssen wir die Situation wie folgt ausdrücken: Obwohl die Ursache des Wasserkrugs
in der Zeit des Wasserkrugs bereits begonnen hat, ist sie nicht etwas, das in der Zeit des
Wasserkrugs begonnen hat. Dies ist zum Beispiel wie der Fall, wo die Anhänger des
"Unabhängigen"-Zweigs der Schule des Mittleren Weges und dergleichen sagen: "Ursache
und Wirkung ist wahr [Tib: *bden-pa*], aber nicht real [Tib: *bden-pa*]." Du musst in der Lage
sein, dieselbe Art von Unterscheidung zu treffen.

Angenommen, jemand behauptet Folgendes:

Auch wenn die Allwissenheit einen Wasserkrug direkt wahrnimmt, tut sie das nicht in
dem Sinne, den das Wort "direkt" hat, wenn wir Wahrnehmung in "direkt" und
"deduktiv" unterteilen.

Darauf antworten wir: "Du hast vollkommen Recht."

Wenn jedoch jemand in einer Debatte sagen würde: "Jeder Zustand der direkten Wahrnehmung ist 'direkt' in dem Sinne, den dieses Wort hat, wenn wir Wahrnehmung in 'direkt' und 'deduktiv' unterteilen", dann wäre eine gewisse Logik erforderlich, um das eben Gesagte zu beweisen.

Was die zweite Definition anbelangt (die oben genannte Definition von "Zukunft"), Betrachte das Ergebnis eines Wasserkrugs.
Ist es dann etwas, das noch nicht begonnen hat?
Denn es ist der Zustand des Nicht-Begonnen-Habens.
Und das ist so, weil es der Zustand des Nicht-Begonnen-Habens ist, auch wenn die Ursachen für seinen Beginn in der Zeit des Wasserkrugs existieren.

Nun mag der eine oder andere als Antwort behaupten, dass "das nicht zwangsläufig folgt". Dies würde jedoch darauf hindeuten, dass er die Bedeutung der gesammelten Themen zu Logik und Wahrnehmung noch nicht verstanden hat.

Angenommen, jemand anderes würde stattdessen sagen: "Deine Begründung ist nicht korrekt".

Betrachte dann dasselbe Ding (das Ergebnis eines Wasserkrugs).
Willst du sagen, dass es der Zustand des Nicht-Begonnen-Habens ist, obwohl zur Zeit des Kruges die Ursachen für seinen Beginn vorhanden sind?
Weil es zu diesem Zeitpunkt "die Zukunft" ist.
Die Korrektheit unseres Grundes ist leicht zu akzeptieren.

Und du hast bereits die Zwangsläufigkeit akzeptiert.

Was die dritte der obigen Definitionen (die der "Gegenwart") betrifft, so sei angenommen jemand stellt folgende Behauptung auf:

Betrachte die Ursache eines Wasserkrugs.
Sie ist also etwas, das in der Zeit des Wasserkrugs gegenwärtig ist,
weil sie etwas ist, das in der Zeit des Wasserkrugs begonnen und noch nicht aufgehört hat.
Es ist so, weil sie sowohl (1) etwas ist, das in der Zeit des Wasserkrugs begonnen hat und (2) etwas, das in dieser Zeit noch nicht geendet hat.

Unsere Seite würde antworten, dass der erste Teil dieser Begründung nicht richtig ist.

Und dann würde die andere Seite entgegnen:

Betrachte dasselbe Ding.
Es ist auch etwas, das in der Zeit des Wasserkrugs begonnen hat,
Denn es ist etwas, das in dieser Zeit seinen Anfang beendet hat.

Darauf würden wir antworten: "Das folgt nicht zwangsläufig."

Es folgt eine Analyse der Frage, ob die Vergangenheit und die Zukunft existieren oder nicht. Im Allgemeinen gibt es keine Definitionen für "die Vergangenheit" oder "die Zukunft", weil die Vergangenheit und die Zukunft Dinge sind, die gar nicht existieren. Das liegt daran dass alles, was als existierend festgestellt werden kann, immer in der Gegenwart existieren muss (gemäß dieser Schule des Buddhismus).

Wenn wir jedoch die Bedeutung von "Vergangenheit" in Bezug auf einen speziellen Referenzpunkt bestimmen sollten, könnten wir sagen, dass die Definition der Vergangenheit in Bezug auf die Zeit eines bestimmten Wasserkrugs wie folgt definiert werden könnte:

 Etwas, das zum Zeitpunkt des Wasserkrugs bereits begonnen hat, und das zum Zeitpunkt des Wasserkrugs auch schon abgeschlossen ist.

Dies und "der Krug kurz vor dem Krug" sind dasselbe.

Die Definition seiner Gegenwart in Bezug auf die Zeit eines bestimmten Wasserkrugs kann dann wie folgt gegeben werden:

 Das eine Ding, das sowohl (1) etwas ist, das zur Zeit des Wasserkrugs bereits entstanden ist, und (2) das zeitgleich mit dem Wasserkrug existiert.

Die Definition seiner "Zukunft" in Bezug auf die Zeit eines bestimmten Wasserkrugs, könnte schließlich wie folgt lauten:

 Das eine Ding, das zum Zeitpunkt des Wasserkrugs sowohl (1) gerade dabei ist, zu beginnen, und (2) noch nicht begonnen hat.

Die folgenden Punkte sind alle dasselbe:

- das Noch-nicht-Kommen des Wasserkrugs
- die Ursache des Wasserkrugs
- seine Vergangenheit zum Zeitpunkt des Wasserkrugs und
- seine Vergangenheit in Bezug auf den Wasserkrug.

(Anmerkung des Übersetzers: "Noch-nicht-Kommen" und "Zukunft" sind im Tibetischen das gleiche Wort [ma-'ongs-pa].)

Auch die folgenden Punkte sind alle dasselbe:

- das Vergehen des Wasserkrugs

- das Ergebnis des Wasserkrugs
- seine Zukunft zum Zeitpunkt des Wasserkrugs und
- seine Zukunft in Bezug auf den Wasserkrug.

(Anmerkung des Übersetzers: "Vorübergehen" und "Vergangenheit" sind im Tibetischen dasselbe Wort [das-pa].)

Im Allgemeinen gibt es kein Ding, das aufgehört hat. Und es gibt nichts, was gerade beginnt. Weder gibt es etwas, das im Prozess des Beginnens ist, noch gibt es irgendetwas, das sich dem Zustand des Beginnens nähert.

Es gibt jedoch das Vorüberziehen des Rauchs und das Aufhören des Rauchs, den Rauch, der noch nicht kommt, und den Rauch, der gerade beginnt, und den Rauch, der im Begriff ist, zu beginnen, und die Annäherung des Rauchs an den Zustand des Beginnens.

Es gibt jedoch keinen Rauch, der sich dem Zustand des Beginnens nähert. Es gibt auch keinen Rauch, der im Zustand des Beginnens ist. Keinen Rauch, der im Begriff ist, zu beginnen. Keinen Rauch, der aufgehört hat. Keinen Rauch, der vernichtet wurde. Keinen Rauch, der vergangen ist. Und auch keinen Rauch, der zukünftig sein wird.

Die folgenden Begriffe sind alle dasselbe:

- ein funktionierendes Ding
- ein sich veränderndes Ding
- ein momentanes Ding
- ein Ding, das dabei ist, zerstört zu werden
- ein Ding, das sich der Vergangenheit nähert
- ein Ding, das sich seiner Zerstörung nähert.

Diese Behauptungen (über die Natur der Zeit) werden alle in Übereinstimmung mit den Überzeugungen der Gruppe der "Logiker" innerhalb der Sutristen-Schule präsentiert. Sie sind nicht zwangsläufig für alle anderen buddhistische Schule akzeptierbar. Die "Detailisten" zum Beispiel, akzeptieren Konzepte wie vergangenes und zukünftiges Karma, während die "Zwangsläufigkeits"-Gruppe unvorstellbar tiefgründige Positionen vertritt, wie die, die besagt, dass die Zerstörung von etwas ein funktionierendes Ding ist.

Formales Logik Thema:
Eine Diskussion über falsche logische Aussagen

Die folgende Darstellung über falsche "logische" Aussagen ist ein Auszug aus "Eine Erklärung der Kunst der Beweisführung" (engl: "An Explanation of the Art of Reasoning") (tib: rTags-rigs), vom Tutor Seiner Heiligkeit des Dreizehnten Dalai Lama, Purbuchok Jampa Tsultrim Gyatso (1825-1901).

Hier ist der zweite große Teil unserer Präsentation, in dem wir das das Gegenteil einer korrekten Begründung erklären: nämlich falsche Begründung. Wir gehen in zwei Schritten vor: die Definition solcher Begründungen und ihre verschiedenen Unterteilungen. Den ersten davon werden wir im Hinblick auf die Widerlegung der Überzeugungen unseres Gegners erörtern, und dann unsere eigenen Überzeugungen begründen. Hier ist der erste.

Angenommen, jemand kommt und stellt die folgende Behauptung auf:

"Jede Begründung, bei der die drei Beziehungen nicht zutreffen" ist die Definition einer falschen Begründung.

Dies ist jedoch ein Irrtum, denn es gibt keine falsche Begründung: Alles, was es gibt, ist eine richtige Begründung (um etwas zu beweisen).

Hier ist als Zweites unsere eigene Position. Die Definition einer falschen Begründung für einen bestimmten Beweis ist:

Eine Begründung für einen bestimmten Beweis, bei dem die drei Beziehungen nicht gelten.

Zweitens sind hier die verschiedenen Unterteilungen falscher Begründungen. Obwohl es im Allgemeinen keinen falschen Grund gibt, können wir sagen, dass es in bestimmten Kontexten die folgenden Arten von falschen Begründungen gibt:

- 1) Widersprüchliche Begründungen für bestimmte Beweise
- 2) Unbestimmte Begründungen für bestimmte Beweise und
- 3) Falsche Begründungen für bestimmte Beweise.

Wir werden die erste Art in vier Schritten erörtern: Definition, Unterteilung, klassische Beispiele und unterstützende Argumente.

Hier ist die erste. Die Definition einer widersprüchlichen Begründung, um zu beweisen, dass der Klang ein unveränderliches Ding ist, lautet:

Das eine Ding, für das (1) die Beziehung zwischen dem Subjekt und der Begründung in dem Beweis (dass der Ton ein unveränderliches Ding ist), gilt; und (2) die positive Notwendigkeit zwischen der Begründung und der zu beweisenden Eigenschaft gilt auch für den Beweis, dass Klang kein unveränderliches Ding ist.

[Ein klassisches Beispiel wäre: Nehmen wir Klang. Er ist ein unveränderliches Ding, weil er ein gemachtes Ding ist.]

Als Zweites sind hier Unterteilungen.

Widersprüchliche Begründungen können in zwei Arten unterteilt werden: solche, die eine Beziehung zu der Gruppe der unähnlichen Fälle haben, bei der sie diese vollständig abdecken, und solche, die eine Beziehung zu der Gruppe der unähnlichen Fälle haben, bei der sie in beide Richtungen gehen [deckend oder nicht].

Drittens sind hier die klassischen Beispiele zu nennen. "Etwas, das gemacht wurde" ist ein widersprüchlicher Grund, der eine Beziehung zu der Gruppe der unähnlichen Fällen hat, die ihn vollständig abdecken, in einem Beweis dafür, dass Klang kein veränderliches Ding ist.

"Etwas, das ein spezielles Beispiel des allgemeinen Typs ist, der 'gemachte Dinge' genannt wird" ist ein widersprüchlicher Grund, der eine Beziehung zu der Gruppe der unähnlichen Fälle hat, bei der sie in beide Richtungen gehen, um das Gleiche zu beweisen.

Es folgt die vierte Kategorie: die unterstützenden Argumente.

Betrachte "etwas, das gemacht wurde".

Es ist also ein widersprüchlicher Grund, der eine Beziehung zu der Gruppe von unähnlichen Fällen hat, in denen sie es vollständig abdecken, in einem Beweis, dass Klang kein veränderliches Ding ist, denn es ist sowohl (1) ein widersprüchlicher Grund, um diese bestimmte Sache zu beweisen als auch (2) alles, was sich verändert ist es auch.

Und betrachte "etwas, das ein spezielles Beispiel für den allgemeinen Typus ist der 'gemachte Dinge' genannt wird."

Es ist also eine widersprüchliche Begründung, die eine Beziehung zu der Gruppe der unähnlichen Fällen hat, die in beide Richtungen gehen, in einem Beweis, dass Klang kein veränderliches Ding ist, denn es ist ein widersprüchlicher Grund, um zu beweisen, dass Klang ein unveränderliches Ding ist.

Und das ist so, weil (1) die Beziehung zwischen diesem Grund und dem Gegenstand des jeweiligen Beweises besteht und (2) es ist definitiv der Fall, dass die positive Notwendigkeit zwischen ihm und der zu beweisenden Eigenschaft diametral falsch ist.

Betrachte zudem dasselbe Beispiel.

Es ist also eine widersprüchliche Begründung, um zu beweisen, dass Klang ein unveränderliches Ding ist, weil es ein richtige Begründung ist, um zu beweisen, dass Klang ein veränderliches Ding ist.

Angenommen, jemand kommt und stellt die folgende Behauptung auf:

Gibt es demnach einen widersprüchlichen Grund für den Beweis, dass Klang ein veränderliches Ding ist?

Denn es gibt einen widersprüchlichen Grund für den Beweis, dass Klang ein unveränderliches Ding ist.

Darauf antworten wir: "Das folgt nicht zwangsläufig".

Und du könntest niemals zustimmen [dass es einen widersprüchlichen Grund gibt, um zu beweisen, dass der Klang eine sich veränderliches Ding ist], denn alles, was ein falscher Grund für den Beweis ist, dass Klang ein veränderliches Ding ist, muss entweder (1) ein unbestimmter Grund für diesen speziellen Beweis oder (2) ein falscher Grund für diesen speziellen Beweis sein.

Angenommen, jemand kommt und stellt die folgende Behauptung auf:

Wenn es die drei Beziehungen für einen bestimmten Beweis gibt, dann muss es eine korrekte Begründung für den jeweiligen Beweis geben.

Betrachten wir alle zu kennenden Dinge.

Es muss also eine korrekte Begründung für den Beweis geben, dass Klang ein unveränderliches Ding ist, denn die drei Beziehungen existieren, um zu beweisen, dass Klang ein unveränderliches Ding ist.

Du hast bereits akzeptiert, dass dies zwangsweise daraus folgt.

Angenommen, du sagst, dass es nicht stimmt [dass die drei Beziehungen existieren, um zu beweisen, dass Klang ein unveränderliches Ding ist].

Es gibt sie auch, denn (1) es gibt eine Beziehung zwischen der Begründung und dem Subjekt für diesen speziellen Beweis, und (2) es gibt die positive Notwendigkeit für den Beweis, und es gibt die umgekehrte Notwendigkeit für den Beweis.

Der erste Teil unserer Begründung ist richtig, denn die Beziehung zwischen dem Grund und dem Subjekt besteht, wenn "etwas Gemachtes" als Begründung in einem Beweis dafür verwendet wird, dass Klang ein unveränderliches Ding ist.

Angenommen, du sagst, dass es nicht richtig ist [dass die Beziehung zwischen dem Grund und dem Subjekt besteht, wenn "etwas Gemachtes" als Grund in einem Beweis dafür verwendet wird, dass Klang ein unveränderliches Ding ist].

Betrachte dasselbe Ding [also etwas Gemachtes].

Die Beziehung besteht auch hier,

denn es ist ein widersprüchlicher Grund für den jeweiligen Beweis.

Und das ist wahr, denn es ist eine richtige Begründung für den Beweis, dass Klang ein veränderliches Ding ist.

Und der zweite Grund ist ein richtiger, denn das eine Ding, das sowohl

ein existierendes Phänomen als auch etwas, das nicht vorübergehend ist, erfüllt die positive Notwendigkeit eines Beweises, dass Klang ein unveränderliches Ding ist.

Angenommen, du sagst, dass dies nicht richtig ist.

Betrachte dasselbe Ding [das eine Ding, das sowohl ein existierendes Phänomen als auch etwas, das nicht vorübergehend ist].

Auch das erfüllt die Beziehung der positiven Notwendigkeit, weil (1) es ein korrektes ähnliches Beispiel gibt, das sowohl den Grund als auch die zu beweisende Eigenschaft abdeckt, in diesem speziellen Beweis, in dem das "eine Ding", das wir erwähnt haben, als Begründung verwendet wird, und (2) dieses "eine Ding" durch eine gültige Wahrnehmung als etwas verifiziert werden kann, das nur in die Gruppe ähnlicher Fälle passt, in der Art und Weise, in einem Beweis, dass Klang ein unveränderliches Ding ist.

Nun ist der erste Teil unserer Begründung richtig, denn "un-produzierter, leerer Raum" wäre ein korrektes ähnliches Beispiel, das sowohl den Grund als auch die zu beweisende Eigenschaft in diesem speziellen Beweis abdeckt, in dem das "eine Ding" als Grund verwendet wird.

Und der zweite Teil unserer Argumentation ist richtig, denn "das eine, was sowohl ein existierendes Phänomen als auch etwas, das nicht vorübergehend ist" ist etwas, das nur in die Gruppe ähnlicher Fälle passt, so wie es im Rahmen dieses besonderen Beweises festgesetzt wurde.

Und das ist so, weil es in der Tat die Definition von etwas ist, das unveränderlich ist.

Der dritte Teil unserer obigen Begründung, [dass die umgekehrte Notwendigkeit für den Beweis existiert] ist ebenfalls richtig. Das liegt daran, dass das eine Ding, das sowohl (1) ein existierendes Phänomen ist und (2) etwas, das nicht vorübergehend ist, diese gleiche Notwendigkeit erfüllt.

Nehmen wir nun an, du sagst, dass unsere letzte Begründung nicht korrekt ist.

Betrachte dasselbe Ding [das heißt, das eine Ding, das sowohl (1) ein existierendes Phänomen ist und (2) etwas, das nicht vorübergehend ist].

Es erfüllt demnach die umgekehrte Notwendigkeit für den Beweis, dass Klang ein unveränderliches Ding ist, denn es gibt ein richtiges, unähnliches Beispiel für den Beweis, in dem es als Grund dient, d.h. ein Beispiel, das weder die Begründung noch die zu beweisende Eigenschaft für den jeweiligen Beweis besitzt. Und es kann ebenfalls nachgeprüft werden, mit einer gültigen Wahrnehmung, dass es nur nicht in die Gruppe der unähnlichen Fälle für den Beweis passt.

Nehmen wir schließlich an, du stimmst der ursprünglichen Aussage zu: [das heißt, du stimmst zu, dass dass es eine korrekte Begründung geben muss, um zu beweisen, dass Klang ein unveränderliches Ding ist].

Betrachte nun Klang.

Es ist vielmehr so, dass es keine richtige Begründung gibt, um nachzuweisen, dass Klang ein unveränderliches Ding ist, denn er ist nicht etwas, das unveränderlich ist.

Angenommen, jemand kommt und stellt die folgende Behauptung auf:

Es muss demnach so sein, dass es etwas gibt, für das alle drei Beziehungen gelten, um zu beweisen, dass der Klang ein unveränderliches Ding ist, denn es gibt etwas, das die Beziehung zwischen dem Subjekt und dem Grund für diesen Beweis erfüllt, und es gibt etwas, das die positive Notwendigkeit für den Beweis erfüllt, und es gibt etwas, das die umgekehrte Notwendigkeit für den Beweis erfüllt.

Darauf antworten wir: "Das folgt nicht zwangsläufig."

Hier ist zweitens unsere Erklärung einer unbestimmten Begründung. Wir werden zuerst mit einer Definition beginnen, und dann mit den verschiedenen Unterteilungen dieser Begründung. Hier ist die erste von ihnen.

Es folgt die Definition einer unbestimmten Begründung, um nachzuweisen, dass Klang ein unveränderliches Ding ist:

Das eine Ding, bei dem (1) die Beziehung zwischen dem Subjekt und dem Grund um zu beweisen, dass Klang ein unveränderliches Ding ist, gilt, (2) die umgekehrte Beziehung zwischen dem Grund und dem Subjekt für den Beweis, dass Klang ein unveränderliches Ding ist, nicht gilt und (3) die umgekehrte Beziehung zwischen dem Grund und dem Subjekt, um zu beweisen, dass Klang kein unveränderliches Ding ist, auch nicht gilt.

[Ein klassisches Beispiel wäre: Nehmen wir den Klang. Er ist ein unveränderliches Ding, denn es gibt kein Geweih auf dem Kopf eines Kaninchens].

Zweitens kommen hier die Unterteilungen. Diese Art von Begründung kann in zwei unterteilt werden: einzigartige unbestimmte Begründungen für einen speziellen Beweis und allgemeine unbestimmte Begründungen für einen speziellen Beweis. Wir werden die erste dieser beiden in zwei Schritten behandeln: ihre Definition und ein klassisches Beispiel.

Hier ist die erste. Die Definition von etwas, das ein einzigartiger unbestimmter Grund für einen speziellen Beweis ist:

Das eine Ding, das sowohl (1) ein unbestimmter Grund für einen bestimmten Beweis ist und (2) so, dass eine Person, die bereits erkennt, dass es die Beziehung zwischen dem Subjekt und dem Grund für den bestimmten Beweis erfüllt, noch eines der folgenden Dinge nachweisen muss: dass er entweder in die Gruppe der ähnlichen Fälle für den Beweis passt, oder dass er in die Gruppe der unähnlichen Fälle für den Beweis passt.

Hier sind zweitens einige klassische Beispiele.

Die folgenden Beispiele sind alle sowohl eindeutige, unbestimmte Gründe für den Beweis, dass Klang ein unveränderliches Ding ist, als auch eindeutige und unbestimmte Gründe für den Beweis, dass Klang ein veränderliches Ding ist:

etwas, das man hören kann,
das Gegenteil von allem, was nicht Klang ist,
und die Umkehrung des Klangs.

Wir werden die zweite Art, die allgemeinen unbestimmten Begründungen, ebenfalls in zwei Schritten behandeln: Definition und Unterteilung. Hier ist der erste.

Die Definition einer allgemeinen, unbestimmten Begründung ist:

Das eine Ding, das sowohl (1) eine unbestimmte Begründung für einen bestimmten Beweis ist und (2) so, dass eine Person, die bereits erkennt, dass es die Beziehung zwischen dem Subjekt und der Begründung für den bestimmten Beweis erfüllt, entweder (a) nachgewiesen hat, dass es in die Gruppe ähnlicher Fälle für den Beweis passt, oder (b) dass es in die Gruppe der unähnlichen Fälle für den Beweis passt.

Hier ist der zweite. Diese Arten von Begründungen können in drei unterteilt werden: diejenigen, die direkte unbestimmte Begründungen für einen bestimmten Beweis sind, die unsicheren, unbestimmten Begründungen für einen bestimmten Beweis und die unbestimmten Begründungen, die nicht zu den ersten beiden gehören. Auch hier werden wir den ersten in Bezug auf seine Definition und seine Unterteilung diskutieren.

Hier ist die erste. Die Definition von etwas, das eine direkte unbestimmte Begründung ist:

Das eine Ding, das sowohl (1) eine unbestimmte Begründung für einen bestimmten Beweis ist, und (2) so, dass eine Person, die bereits erkennt, dass es die Beziehung zwischen dem Subjekt und der Begründung des bestimmten Beweises erfüllt, überprüft hat, dass es sowohl in die Gruppe ähnlicher Fälle als auch in die Gruppe unähnlicher Fälle für den Beweis passt.

Hier sind zweitens die Unterteilungen dieser Art von Begründung. Sie kommen auf vier verschiedene Arten:

1) Die direkten unbestimmten Begründungen, die sowohl die Gruppe der ähnlichen

Fälle als auch die Gruppe der unähnlichen Fälle für den jeweiligen Beweis umfassen

- 2) Die gleichen Arten von Begründungen, die sich in Bezug auf einen speziellen Beweis auf die Gruppe der ähnlichen Fälle beziehen, aber in beide Richtungen gehen, was die Gruppe der unähnlichen Fälle betrifft
- 3) Die gleichen Arten von Begründungen, die sich in Bezug auf einen speziellen Beweis auf die Gruppe der unähnlichen Fälle beziehen, die aber in beide Richtungen gehen, was die Gruppe der ähnlicher Fälle betrifft und
- 4) die gleichen Arten von Begründungen, die sowohl für die Gruppe der unähnlichen Fälle als auch für die Gruppe der ähnlichen Fälle in beide Richtungen für den jeweiligen Beweis gehen.

Hier sind jeweils klassische Beispiele für jeden dieser Typen:

1) Die Tatsache, dass es so etwas wie ein Kaninchengeweih nicht gibt, wäre eine direkte unbestimmte Begründung, die sowohl die Gruppe ähnlicher Fälle in einem Beweis abdeckt (in einem Beweis, dass Klang ein unveränderliches Ding ist), als auch die Gruppe der unähnlichen Fälle für denselben Beweis.

2) "Veränderliches Ding" wäre eine direkte unbestimmte Begründung, die die Gruppe von ähnlichen Fällen in einem Beweis abdeckt, dass der Klang einer Muschel etwas ist, das durch eine bewusste Anstrengung erzeugt wird, die aber in beide Richtungen geht, wenn es um die Gruppe der unähnlichen Fälle für denselben Beweis geht.

3) "Veränderliches Ding" wäre eine direkte unbestimmte Begründung, die die Gruppe der unähnlichen Fälle in einem Beweis abdeckt, dass der Klang einer Muschel nicht durch eine bewusste Anstrengung erzeugt wird, aber die in beide Richtungen geht, soweit es seine Gruppe von ähnlichen Fällen betrifft.

4) "Sinnes-Bewusstsein" wäre eine direkte unbestimmte Begründung, die in beide Richtungen geht, sowohl was die Gruppe der unähnlichen Fälle als auch die Gruppe der ähnlichen Fälle betrifft in einem Beweis, dass ein Sinnes-Bewusstsein, das denkt, es gäbe zwei Monde [wobei es nur einen gibt] eine direkte [gültige] Wahrnehmung ist.

Hier ist als zweites unsere Erörterung der ungewissen unbestimmten Begründungen. Wir werden die beiden Schritte ihrer Definition und ihrer Unterteilung wiederholen. Hier kommt der Erste.

Die Definition, dass etwas eine ungewisse, unbestimmte Begründung für einen bestimmten Beweis ist, ist die folgende:

Dasjenige, das sowohl (1) eine allgemeine unbestimmte Begründung für einen bestimmten Beweis ist und (2) so, dass eine Person, die bereits erkennt, dass es die Beziehung zwischen dem Subjekt und der Begründung für den bestimmten Beweis erfüllt, hat entweder (a) bereits verifiziert dass er in die Gruppe der ähnlichen Fälle für den Beweis passt, aber noch unsicher ist, ob er in die Gruppe der unähnlichen Fälle für den Beweis passt oder nicht oder aber (b) bereits überprüft hat, dass er in

die Gruppe der unähnlichen Fälle für den Beweis passt, aber noch unsicher ist, ob er in die Gruppe der ähnlichen Fälle für den Beweis passt oder nicht.

Hier sind zweitens die Unterteilungen dieser Art von Begründungen. Es gibt zwei: richtige ungewisse unbestimmte Begründungen und widersprüchliche ungewisse unbestimmte Begründungen.

Die Definition, dass etwas eine richtige ungewisse unbestimmte Begründung für einen bestimmten Beweis ist:

Etwas, das sowohl (1) eine ungewisse unbestimmte Begründung für einen bestimmten Beweis ist und (2) so, dass eine Person, die bereits erkennt, dass es die Beziehung zwischen dem Subjekt und der Begründung für den bestimmten Beweis erfüllt, bereits verifiziert hat, dass er in die die Gruppe der ähnlichen Fälle für den Beweis passt, aber noch unsicher ist, ob er in die Gruppe der unähnlichen Fälle für den Beweis passt oder nicht.

Die Definition, dass etwas eine widersprüchliche, ungewisse, unbestimmte Begründung für einen bestimmten Beweis ist:

Ein Ding, die sowohl (1) eine ungewisse, unbestimmte Begründung für einen bestimmten Beweis ist und (2) so, dass eine Person, die bereits erkennt, dass es die Beziehung zwischen dem Subjekt und der Begründung für den bestimmten Beweis erfüllt, bereits verifiziert hat, dass es zur Gruppe der unähnlichen Fälle für den Beweis passt, aber noch unsicher ist, ob er in die Gruppe der ähnlichen Fälle für den Beweis passt oder nicht.

Hier sind einige Beispiele, in der Reihenfolge, in der wir die Definitionen gegeben haben. Ein Beispiel für die erste wäre, wenn man "weil er sich äußert" als Begründung sagt, um zu beweisen, dass John, der sich äußert, kein allwissendes Wesen ist – und diese Begründung jemandem nennt, der an der Existenz eines allwissenden Wesens zweifelt.

Die gleiche Begründung, die der gleichen Person vorgelegt wird, um zu beweisen, dass John, der sich äußert, ein allwissendes Wesen ist, wäre ein Beispiel für den zweiten Typ.

Drittens werden wir hier diese allgemeinen unbestimmten Begründung erklären, die weder zum direkten noch zum unbestimmten Typ gehören. Auch hier fahren wir mit der Definition und dem klassischen Beispiel fort.

Hier ist die erste. Die Definition von etwas, das eine allgemeine unbestimmte Begründung ist, die weder die direkten noch die unbestimmten Arten für einen bestimmten Beweis ist, ist:

Dieses eine Ding, das sowohl (1) eine allgemeine unbestimmte Begründung für einen bestimmten Beweis ist und (2) so, dass eine Person, die bereits erkennt, dass es die Beziehung zwischen dem Subjekt und der Begründung des bestimmten Beweises erfüllt, bereits festgestellt hat, dass es nur in die Gruppe der ähnlichen

Fälle für den Beweis passt, oder dass es nur nicht in die Gruppe der unähnlichen Fälle für den Beweis passt.

Als zweites kommt unser klassisches Beispiel. "[Denn es gibt einen] Geschmack von Zucker in der Gegenwart" ist ein allgemeiner unbestimmter Grund, der weder die direkte noch die unbestimmte Art ist, in einem Beweis, dass ein Stück Zucker im Mund das sichtbare Aussehen eines Zuckerstücks in der Gegenwart hat.

Hier drittes ist unsere Darstellung von falschen Begründungen. Auch hier gehen wir in zwei Schritten von Definition und Unterteilung vor. Hier ist der erste.

Die Definition einer falschen Begründung für einen bestimmten Beweis ist:

Das, was (1) als Begründung für einen bestimmten Beweis vorgebracht wurde, aber (2) für den die Beziehung zwischen dem Subjekt und der Begründung nicht stimmt.

Hier sind zweitens die Unterteilungen von falschen Begründungen für bestimmte Beweise. Es gibt drei verschiedene Arten:

- 1) Gründe, die in Bezug auf die Bedeutung falsch sind.
- 2) Gründe, die in Bezug auf einen Geisteszustand falsch sind.
- 3) Gründe, die in Bezug auf den jeweiligen Gegner falsch sind.

Die erste Gruppe lässt sich ihrerseits in sieben verschiedene Arten unterteilen:

- 1) Begründungen, die falsch sind, weil das eigentliche Wesen der Begründung nicht existent ist.
- 2) Begründungen, die falsch sind, weil das Wesen des Subjekts selbst nicht existent ist.
- 3) Begründungen, die falsch sind, weil die Begründung und die zu beweisende Eigenschaft nicht voneinander zu unterscheiden sind.
- 4) Begründungen, die falsch sind, weil das Subjekt und die Begründung nicht voneinander zu unterscheiden sind.
- 5) Begründungen, die falsch sind, weil das Subjekt und die zu beweisende Eigenschaft nicht voneinander zu unterscheiden sind.
- 6) Begründungen, die falsch sind, weil die Begründungen nicht zu dem Subjekt in der Weise gehört, wie es in der Äußerung des Beweises war.
- 7) Begründungen, die falsch sind, weil ein Teil der Begründung nicht zum betrachteten Subjekt gehört.

Nachfolgend sind entsprechende Beispiele für diese Arten von Begründungen aufgeführt, in bestimmten Beweisen:

(1)

Betrachte eine bestimmte Person.

Sie ist ein leidendes Wesen,

weil sie auf dem Geweih eines Kaninchens aufgespießt wurde.

(2)

Betrachte das Geweih auf dem Kopf eines Kaninchens.
Es ist ein veränderliches Ding,
weil es gemacht wurde.

3)

Betrachte den Klang.
Er ist ein veränderliches Ding,
weil er ein veränderliches Ding ist.

4)

Betrachte den Klang.
Er ist ein sich veränderliches Ding,
weil er Klang ist.

5)

Betrachte den Klang.
Er ist Klang,
weil er etwas ist, das gemacht wurde.

6)

Betrachte den Klang.
Er ist ein veränderliches Ding,
denn er ist etwas, das du mit deinen Augen siehst

7)

Betrachte einen Obstbaum.
Er muss ein bewusstes Ding sein,
denn seine Blätter rollen sich nachts ein und scheinen zu schlafen

Damit sind wir bei der zweiten Art von falscher Beweisführung angelangt: demjenigen, das in Bezug auf einen Geisteszustand falsch ist. Hier gibt es vier verschiedene Arten:

- 1) Begründungen, die falsch sind, weil der Gegner Zweifel an der Natur der Begründung hegt.
- 2) Begründungen, die falsch sind, weil der Gegner Zweifel an der Natur des Subjekts hegt.
- 3) Begründungen, die falsch sind, weil der Gegner Zweifel an der Verbindung zwischen dem Subjekt und der Begründung hegt.
- 4) Begründungen, die falsch sind, weil es nichts gibt, was der Gegner bis jetzt verstehen muss.

Im Folgenden werden jeweils Beispiele für diese vier, für bestimmte Beweise genannt:

1) Der folgende Beweis, der einer Person vorgelegt wird, die sich selbst noch bestätigen muss, dass "Fleischfresser" [eine Art Geist] tatsächlich existieren:

Betrachte den Klang.

Er ist ein veränderliches Ding,
denn Fleischfresser sind etwas, das durch gültige Wahrnehmung wahrgenommen werden kann.

2) Der folgende Beweis, der einer Person vorgelegt wird, die sich selbst noch bestätigen muss, dass "Geruchesser" [Geister im *Bardo* oder im Zwischenzustand] tatsächlich existieren:

Betrachte das Lied der Geruchesser.

Es ist ein veränderliches Ding,
denn es ist etwas, das gemacht wurde.

3) Der folgende Beweis, der einer Person vorgelegt wird, die nicht weiß, wo sich ein bestimmter Pfau befindet:

Betrachte das Gebirgstal dort drüben.
Dort muss ein Pfau leben,
denn wir können einen Pfau krähen hören.

4) Der folgende Beweis, der dem glorreichen Dharmakirti vorgelegt wurde:

Betrachte den Klang.
Er ist ein veränderliches Ding,
weil er etwas ist, das gemacht wurde.

Hier ist drittens unsere Erklärung der Begründungen, die in Bezug auf den jeweiligen Gegner falsch sind. Es gibt drei verschiedene Arten dieser Begründungen:

- 1) Begründungen, die in Bezug auf den Befürworter falsch sind.
- 2) Begründungen, die in Bezug auf den Gegner falsch sind.
- 3) Begründungen, die sowohl in Bezug auf den Gegner als auch auf den Befürworter falsch sind.

Hier sind entsprechende Beispiele für diese drei Arten von Begründungen, in bestimmten Beweisen.

1) Der folgende Beweis, der einem Buddhisten von einem Numeristen [einem Mitglied der Sanghya, einer nicht-buddhistischen Schule des alten Indien]:

Betrachte den Intellekt.
Er ist etwas, das frei von Geist ist,
denn er ist etwas, das beginnt und aufhört.

2) Der folgende Beweis, der einem Buddhisten von einem Mitglied der Unbekleideten [oder Jain-Schule des alten Indiens]:

Betrachte einen Obstbaum.
Er muss einen Geist haben,
denn er stirbt, wenn man seine Rinde schält.

3) Der folgende Beweis, der einem Mitglied der Ablehnenden [Lokayata] Schule von einem Mitglied der Unbekleideten [Jain]-Schule [beides nicht-buddhistische Gruppen des alten Indiens]:

Betrachte den Klang.
Er ist ein veränderliches Ding,
denn er ist etwas, das du mit deinen Augen siehst.

Die Formen der Debatte: **Das traditionelle Debattier Jahr**

Der folgende Jahreskalender des tibetischen Klosters Sera Mey vermittelt ein gutes Bild über den Studienplan, dem alle Mönche im Geshe-Programm des Klosters folgen. Es ist ein traditioneller Zeitplan, der sich im ursprünglichen Sera Mey in Lhasa, Tibet, im Lauf der Jahrhunderte entwickelt hat. Nach dem Wiederaufbau von Sera Mey in Südindien wurde der Zeitplan wieder eingeführt, mit einigen Abweichungen von dem in Tibet verwendeten Zeitplan, und wird nun genau befolgt, mit einigen Ausnahmen – wegen der Notwendigkeit, in den Maisfeldern des Klosters zu arbeiten und so weiter. Nachstehend ist eine Übersetzung des Jahreskalenders, wie er derzeit im Haupttempel des Klosters aushängt; die Anmerkungen und einige Änderungen des Kalenders wurden mit Hilfe von Khen Rinpoche Geshe Lobsang Tharchin, einem ehemaligem Abt des Klosters, vervollständigt..

Jährlicher Kalender der Debatten,
Prüfungen und andere besondere Veranstaltungen
im tibetischen Kloster Sera Mey
Bylakuppe, Südindien
Zeitplan der regelmäßigen Dharma-Sitzungen

Im Folgenden sind die acht traditionellen "Dharma-Sitzungen" (chos-thog) aufgeführt, die die Standardperioden des monastischen Studiums im Kloster Sera Mey ausmachen. Der erste tibetische Monat fällt übrigens normalerweise in den Februar oder März des westlichen Kalenders. Die Daten sind für jedes Jahr gleich, unabhängig vom Wochentag, und folgen und richten sich nach dem Zu- und Abnehmen des Mondes.

Sitzung Eins: Die frühere Dharma-Sitzung im Frühling (dPyid-chos dang-po)

Beginn der Versammlung: 26. des ersten tibetischen Monats

Erste Brennholzpause: 27. und 28. des ersten tibetischen Monats

Die "Brennholzpause" (shing-slong), oder wörtlich "Zeit für die Bitte um Brennholz von Sponsoren" folgt unmittelbar auf die Anfangsversammlung (yar-tsogs). Bei dieser Versammlung wird für den Erfolg der Sitzung gebetet, an der alle Mönche teilnehmen, die in dieser Zeit teilnehmen wollen. Unter anderem unterlaufen auch während dieser Versammlung junge Mönche, die vom Abt, dem Debattiermeister und ihrem Hauslehrer als bereit befunden werden, die Zeremonie der Aufnahme in den Debattierpark. Diese "Neulinge" sind als sarshuk (gsar-zhugs) bekannt, oder "neu eingetreten". Von ihnen wird erwartet, dass sie ihr Engagement für die Debattierunde durch perfekte Anwesenheit und vor allem durch besonders ernsthaftes Studieren und Debattieren über die gesamte Dauer der Sitzung. In Lhasa wurde während der Anfangsversammlung eine Zählung der Teilnehmer vorgenommen, um das Kochen und sonstigen Bedarf zu ermitteln. Während der nächsten zwei Tage zogen Teams von Mönchen aus, um Feuerholz für die Klosterküche zu finden, basierend auf der Zählung.

Der erste Tag der Brennholzpause war dem Besuch von Laiengemeinschaften in den ländlichen Gegenden außerhalb der Stadt Lhasa gewidmet, um nach Feuerholz zu bitten; Familien in diesen Dörfern wussten, an welchem Tag sie die Mönche zu erwarten hatten, und sahen es als Ehre an, im Vorfeld einen guten Vorrat an Holz vorzubereiten. Am zweiten Tag reisten die Mönche ordnungsgemäß in die Stadt Lhasa, um Treibstoff zu erbitten. Dieser Vorrat an Holz würde etwa zwei Wochen reichen müssen, bis zur "Mittelsemester Brennholzpause" (rked-pa'i shing-slong).

Große Debattier-Prüfungen: Tsokrampa-Geshe-Prüfungen, 28. bis 30. des des ersten tibetischen Monats

Während bestimmter Sitzungen werden intensive Debattier-Prüfungen für Kandidaten abgehalten, die sich für verschiedene Abschlüsse im Kloster bewerben. Der bekannteste dieser Abschlüsse ist der Geshe-Titel. Das Wort "Geshe" (kalyāṅga mitra in Sanskrit, oder dge-bshes in Tibetisch) bedeutet wörtlich "spiritueller Freund" und ist ein Begriff aus den frühesten Tagen des Buddhismus in Indien. Später wurden großen Meister der ersten tibetischen Buddhisten - der Kadampas - aus Respekt vor ihrer Gelehrsamkeit und des hohen Niveaus ihrer Praxis „Geshe“ genannt.

Als sich in Tibet klösterliche Institutionen zu bilden begannen, wurde das Wort "Geshe" als Titel verwendet. Ursprünglich wurde es in den frühen "Großen Drei" Klöstern verwendet, nämlich Sangpu (gSang-phu), Kyormo Lung (sKyor-mo lung) und Gadong (sGagdong) verwendet. Sangpu zum Beispiel wurde um die Mitte des elften Jahrhunderts gegründet.

Sangpu hatte zwei Universitäten innerhalb der Grenzen (oder gseb) des Klosters als Ganzes (bekannt als gling); angehende Geshe-Kandidaten mussten ihre Debatte vor einer kombinierten Versammlungen der Beiden verteidigen und wurden als lingse Geshes bekannt, eine Abwandlung des Wortes lingsep (gling-gseb). Das Große Wörterbuch der tibetischen Sprache und andere Quellen interpretieren das Wort lingse im Sinne von gling-bsre, oder einer Verteidigung vor den "kombinierten" (bsre) Versammlungen der beiden Universitäten im Kloster (gling). In beiden Fällen geht es um das Gleiche. In Sera Mey werden in der Regel vier Lingse Geshe-Abschlüsse pro Jahr verliehen: Diese werden in zwei Paaren vergeben, dem "Sommer-Lingse" und dem "Winter-Lingse". Geshes dieses

Ranges durchlaufen ein Prüfungsverfahren in ihren eigenen Klöstern, wie in einer früheren Lektüre zu diesem Kurs beschrieben. Bei einigen ihrer Verteidigungen werden diese und andere Geshe-Kandidaten aufgefordert eine aufwendige Reihe von Erfrischungen, von denen einige für die gesamte Versammlung ihres Klosters serviert werden, zur Verfügung zu stellen. Diese Zeremonie ist bekannt als die "Dreizehn-Gänge Tee und Brühe" (Ja-thug bcu-gsum).

Während anderer Verteidigungen müssen die Lingse-Kandidaten nur eine Reihe von zehn Tee Darbringungen zur Verfügung stellen, an dem Tag, an dem sie sich einem besonderen Teil ihrer Prüfung unterziehen die das Rezitieren einer großen Anzahl von Seiten der Schriften aus dem Gedächtnis beinhaltet. Dieser Test wird geshe shepa (dge-bshes bshad-pa) genannt; und da die wichtigsten Erfrischungen wie Tee und Brühe diesmal nicht der gesamten Versammlung serviert werden, wird der Vortrag als "trockene Rezitation" (skam-bshad) bezeichnet. Unterhalb des Ranges des Lingse Geshe steht der Rikrampa (Rigs Rams-pa), und der nächsthöhere Rang nach dem Lingse ist der Tsokrampa (Tsogs rams-pa). In beiden Fällen, bezieht sich das Wort rampa auf die wahrhaftige Myriade (rab-'byams, abgekürzt zu rams-pa) der großen buddhistischen Klassiker, die ein Geshe meistern muss. Das Wort tsok in tsokrampa bezieht sich auf die Sitzung der Großen Versammlung (Tsogschos), ein jährliches Treffen der sechs großen Universitäten in der Stadt Lhasa. Hier gibt es je zwei für die "Großen Drei" Klöster der späteren Zeit: Sera, Ganden und Drepung, die alle um den Beginn des fünfzehnten Jahrhunderts gegründet wurden. Auch Vertreter des Klosters Deyang (bDe-yangs) nehmen an dieser Versammlung teil, bei der die Kandidaten für den Tsokrampa-Rang ihr Wissen verteidigen mussten.

Die Große Versammlung begann traditionell am 20. des zweiten tibetischen Monats Monats und endete am 30. Dies ist die Zeit, die benötigt wird, um die Prüfung von ein oder zwei Tsokrampa-Kandidaten pro Jahr, aus jeder Universität durch zu führen. Kandidaten für den höchsten Rang eines Geshe, den hlarampa (hla rams-pa), werden während des großen Gebetsfestes oder Munlam Chenmo geprüft. Dieses Fest wurde von Je Tsongkapa im 15. Jahrhundert als große Dharma-Feier für das neue Jahr eingerichtet. Da es in der Hauptstadt Lhasa (Hla-sa) abgehalten wurde, wurden diese Geshes als hlarampa bekannt. Jede der sechs Universitäten ernennt normalerweise zwei Kandidaten pro Jahr für den Rang eines hlarampa, in manchen Fällen können es aber auch vier sein.

Erste eigentliche Debattierunde: Beginn am 1. des zweiten tibetischen Monats
Mittelsemester Brennholzpause: 5. und 6. des zweiten tibetischen Monats
Zweite eigentliche Debattierunde: Beginn am 7. des zweiten tibetischen Monats
Verheißungsvoller Abschluss: 18. des zweiten tibetischen Monats. Der "verheißungsvolle Abschluss" (Shis-brjod) ist ein Tag des Gebets und der Feier für das erfolgreiche Ende einer weiteren Dharma-Sitzung; er ist gekennzeichnet durch besondere Rezitationen gekennzeichnet, die als "Aussprechen" (brjod) der "Verheißungsvolle" (bkra-shis, das "trashī" in "trashī delek"). Diese Gebete werden mit einer einzigartigen Melodie oder yang (dbyangs) gesprochen. An diesem Tag, hält der Abt des Klosters auch oft eine besondere Dharma-Unterweisung.

Zwischensitzungspause (Chos-mtsams): 19. des zweiten tibetischen Monats bis 7. des dritten tibetischen Monats
Zweite Sitzung: Die Große Dharma-Sitzung des Frühlings (dPyid-chos chen-mo).

Beginn der Versammlung: 8. des dritten tibetischen Monats
Erste Brennholzpause: 9. und 10. des dritten tibetischen Monats
Große Debattierprüfungen: Sommer lingse Geshes, 11. bis 12. des dritten tibetischen Monats

Erste eigentliche Debattiersitzung: Beginn am 13. des dritten tibetischen Monats
Mittel-Semester-Brennholzpause: 22. und 23. des dritten tibetischen Monats
Zweite eigentliche Debattierunde: Beginn am 24. des dritten tibetischen Monats
Verheißungsvoller Abschluss: 7. des vierten tibetischen Monats
Zwischensitzungspause: 8. des vierten tibetischen Monats bis zum 16. des vierten tibetischen Monats

Sitzung 3: Die Dharma-Sitzung im Frühsommer (dByar-chos dang-po)

Beginn der Versammlung: 17. des vierten tibetischen Monats
Erste Brennholzpause: 18. und 19. des vierten tibetischen Monats
Große Debattierprüfungen: (keine Geshe-Debatten)
Erste eigentliche Debattierunde: Beginn am 20. des vierten tibetischen Monats
Mittel-Semester-Brennholzpause: (keine)
Zweite eigentliche Debattiersitzung: (keine)

Verheißungsvoller Abschluss: 1. des fünften tibetischen Monats
Zwischensitzungspause: 2. des fünften tibetischen Monats bis zum 16. des fünften tibetischen Monats

Vierte Sitzung: Die große Dharma-Sitzung des Sommers (dByar-chos chen-mo)

Beginn der Versammlung: 17. des fünften tibetischen Monats
Erste Brennholzpause: 18. und 19. des fünften tibetischen Monats
Große Debattierprüfungen: Sommer lingse geshes ("trockene Rezitation") und rikram geshes; 20. bis 23. des fünften tibetischen Monats

Erste eigentliche Debattiersitzung: Beginn am 24. des fünften tibetischen Monats
Mittel-Semester-Brennholzpause: 2. und 3. des sechsten tibetischen Monats
Zweite eigentliche Debattierunde: Beginn am 4. des sechsten tibetischen Monats
Verheißungsvoller Abschluss: 15. des sechsten tibetischen Monats

Unterbrechung der Sitzung: 16. des sechsten tibetischen Monats bis 16. des siebten tibetischen Monats; beinhaltet Rikram Geshe-Prüfungen, Sommer Lingse Geshe Prüfungen, Rikchung-Vorgeshe-Prüfungen und intermonastische Rikdra-Debatten. Die intermonastischen Rikdra (Rigs-grva)-Debatten beginnen am letzten Tag des sechsten tibetischen Monats und dauern bis zum 15. Tag des siebten tibetischen Monats. Während dieser Zeit debattieren dreißig Debattanten aus Sera Mey mit dreißig Kontrahenten aus dem Schwesterkloster Sera Jey in der Hauptversammlungshalle (tsogs-chen), die von beiden Klöstern gemeinsam, bei wichtigen Ereignissen, wie der zweiwöchentlichen Bereinigungszereemonie der Mönche, oder sojong (gso-sbyong) genutzt wird.

Während dieser Zeit treten Paare von Debattanten zweimal täglich gegeneinander an, einmal am Morgen und einmal am Abend, fünfzehn Tage lang. In einer typischen Sitzung, ist der Befürworter (snga-rgol) für eine lange Rezitation der Schriften aus dem Gedächtnis verantwortlich, woraufhin sein Gegner (phyi-rgol) eine Reihe schwieriger, formalisierter

Debattenfragen zu stellen hat. In Tibet besaßen die beiden Klöster von Sera Mey und Sera Jey gemeinsam Grundbesitz, aus dessen Erträgen sie während dieser Sitzung alle anwesenden Mönche mit Geschenken aus tibetischem Gebäck (kabse) und geröstetem Gerstenmehl (Tsampa) versorgten.

In dieser Zeit werden auch, die Rikchen (Rigs-chen), die fortgeschrittenen Vorgeshe-Debatten, abgehalten. Hier tritt ein Schüler, der einen höheren Geshe-Grad anstrebt, in einer schwierige und stark formalisierte Debatte gegen einen ähnlichen Kandidaten aus dem Schwesterkloster an. Andere Schüler des Klosters nehmen in dieser Zeit an speziellen Prüfungen, die vom Abt und Debattiermeister ihres Heimatklosters abgenommen werden teil, dabei wird vorausgesetzt, dass sie etwa 100 Seiten der Schriften auswendig rezitieren.

Sitzung Fünf: Die Wasser-Dharma-Sitzung (Chab-zhugs chos-thog)

Beginn der Versammlung: 17. des siebten tibetischen Monats

Erste Brennholzpause: 18. und 19. des siebten tibetischen Monats

Große Debattierprüfungen: (keine Geshe-Debatten)

Erste eigentliche Debattierrunde: Beginn am 20. des siebten tibetischen Monats

Mittel-Semester- Brennholzpause: (keine)

Zweite eigentliche Debattiersitzung: (keine)

Verheißungsvoller Abschluss: 30. des siebten tibetischen Monats

Die "Wasser"-Sitzung (Chab-zhugs) erhielt diesen Namen möglicherweise aufgrund der Tatsache, dass die Studenten des Geshe-Programms in der Zeit nach der besonders intensiven großen Sitzung des Sommers des Geshe-Programms endlich genug Zeit haben, sich zu entspannen und "ins Wasser zu gehen" (Chabzhugs), oder ein schönes entspanntes Bad zu nehmen. Die Rikchung und Rikchen (vorbereitende und fortgeschrittene Vorgeshe-Debatten) sind abgeschlossen, ebenso wie die zermürenden intermonastischen Rikdra Debatten und die Prüfungen zum Auswendiglernen. Die Schüler durften Pausen machen, in speziellen Parks auf dem Gelände des Klosters, und traditionelle Volkstanzgruppen kamen gelegentlich dorthin, um die "Göttin"-Spiele (Iha-mo) aufzuführen.

Pause zwischen den Sitzungen: 1. des achten tibetischen Monats bis 7. des achten tibetischen Monats; dies ist die hauptsächliche "Wasserpause".

Sechste Sitzung: Die Dharma-Sitzung des Medizinbuddhas (sMan-bla chos-thog)

Beginn der Versammlung: 8. des achten tibetischen Monats

Erste Brennholz-Pause: 9. und 10. des achten tibetischen Monats

Große Debattierprüfungen: (keine Geshe-Debatten)

Erste eigentliche Debattierrunde: beginnt am 11. des achten tibetischen Monats

Mittel-Semester-Brennholzpause: 22. und 23. des achten tibetischen Monats

Zweite eigentliche Debattiersitzung: Beginn am 24. des achten tibetischen Monats

Verheißungsvoller Abschluss: 7. des neunten tibetischen Monats

Der Name dieser Sitzung rührt daher, dass am 11. des achten Monats ein ausführlicher Medizinbuddha-Ritus abgehalten wird.

Pause zwischen den Sitzungen: 8. des neunten tibetischen Monats bis 16. des neunten tibetischen Monats

Sitzung Sieben: Die große Dharma-Sitzung im Herbst (sTon-chos chen-mo)

Beginn der Versammlung: 17. des neunten tibetischen Monats

Erste Brennholzpause: 18. und 19. des neunten tibetischen Monats

Große Debattierprüfungen: Winter-Lingse-Geshe-Prüfungen, 20. und 21. des des neunten tibetischen Monats

Erste eigentliche Debattierrunde: Beginn am 22. des neunten tibetischen Monats

Mittel-Semester-Brennholzpause: 2. und 3. des zehnten tibetischen Monats

Zweite eigentliche Debattierrunde: Beginn am 4. des zehnten tibetischen Monats

Verheißungsvoller Abschluss: 16. des zehnten tibetischen Monats

Pause zwischen den Sitzungen: 17. des zehnten tibetischen Monats bis 16. des elften tibetischen Monats

Achte Sitzung: Die große Dharma-Sitzung im Winter (dGun-chos chen-mo)

Beginn der Versammlung: 17. des elften tibetischen Monats

Erste Brennholzpause: 18. und 19. des elften tibetischen Monats

Die großen Prüfungen: 20. bis 23. des elften tibetischen Monats; Debattier-Prüfungen für die Winter-Lingse-Geshes und -Hlarampa-Geshes, wobei die

Ersteren ihre "trockene Rezitation" präsentieren.

Erste eigentliche Debattiersitzung: Beginn am 24. des elften tibetischen Monats

Mittel-Semester-Brennholzpause: 12. und 13. des zwölften tibetischen Monats

Zweite eigentliche Debattiersitzung: Beginn am 14. des zwölften tibetischen Monats

Verheißungsvoller Abschluss: 16. des zwölften tibetischen Monats

Pause zwischen den Sitzungen

Diese Pause beinhaltet weitere Prüfungen der Winter lingse Geshes, das tibetische Neujahr und das Große Gebetsfest; es beginnt am 17. des zwölften tibetischen Monats und endet am 25. des ersten tibetischen Monats.

Jährliche besondere Ereignisse

Verabschiedung von Kedrup Tenpa Dargye (mKhas-grub dgongs-rdzogs)

14. Tag des fünften tibetischen Monats

Kedrup Tenpa Dargye (1493-1568) war ein berühmter Gelehrter aus Sera Mey, der viele der Lehrbücher des Klosters schrieb. An besonderen Tagen wie diesem wird das Kloster Nachts mit bunten elektrischen Lichterketten geschmückt, die wie unsere

Weihnachtsbaum-Lichter aussehen.

Sommer-Darbringung für die beiden Dharma-Beschützer (Chos-skyong nam-gnyis kyi dbyar-gsol)

15. Tag des fünften tibetischen Monats

Dieser besondere Tag ist jedes Jahr in ganz Tibet als der "Tag der Verheißungsvölle in der ganzen Welt" ('Dzam-gling spyi-bzang) bekannt. In Sera Mey wird diese Gelegenheit genutzt, um den Dharma-Beschützern des Klosters für ihre Hilfe zu danken und sie zu bitten, ihre heiligen Taten fortzusetzen. Die beiden Beschützer sind hier Chamsing (lCam-sring) und Taok (Tha-'og). Der Beschützer Chamsing wird

mit anderen Klöstern geteilt, während Taok ein einzigartiger Beschützer für Sera Mey ist. Bitte beachten Sie, dass diese beiden Beschützer nichts mit der aktuellen Dharma Beschützer Kontroverse zu tun haben.

Rikchung (Vor-Geshe-Grad) Debatten
25. bis 28. des sechsten tibetischen Monats

Erstes Team

Befürworter nimmt das Thema "Drehung des Rades", Gegner nimmt "Das Buch von Maitreya": 25. des sechsten tibetischen Monats
Jedes der hier genannten Themen ist ein wichtiges Thema aus dem Ornament der Verwirklichungen, dass zu dem verwirklichten Wesen Asanga von Lord Maitreya um 350 n. Chr. gesprochen wurde.

Zweites Team

Der Befürworter nimmt "Sutra und Kommentar", der Gegner nimmt "Endgültiges Ende": 26. des sechsten tibetischen Monats

Drittes Team

Der Befürworter nimmt "Wunsch nach Erleuchtung", der Gegner nimmt "Pfad der Vorbereitung": 27. des sechsten tibetischen Monats

Viertes Team

Befürworter nimmt "Drei Zufluchten", Gegner nimmt "Buddha-Natur":
28. des sechsten tibetischen Monats

Sommer-Prüfungen

8. des siebten tibetischen Monats

Ausführlicher Medizin-Buddha-Ritus

11. des achten tibetischen Monats

Große Winter-Prüfungen

8. des elften tibetischen Monats

Versammlung der großen Darbringungs-Zeremonie für das Gebet von Maitreya
(Byams-smon sgrub-mchod chen-mo yar-tsogs)

25. des elften tibetischen Monats

Khen Rinpoche merkt an, dass diese gesamte Zeremonie in Tibet fast einen Monat dauerte. Der 17. des elften Monats markiert die Eröffnungszeremonie für die Sitzung, gefolgt von einer zweitägigen Brennholzpause. Am 20. und 21. finden die "trockenen Rezitationen" für die Winter-Lingshe-Geshes statt, und die nächsten drei Tage sind Prüfungen für die hlampa-Kandidaten. Am 25. schließlich beginnt das eigentliche Gebet: Alle Mönche rezitieren gemeinsam das gesamte relevante Werk des Buddha aus dem Gedächtnis. In Sera Jey ist die Rezitation für diese Zeit das Gebet der Taten von Samanta Bhadra (bZang-spyod smon-lam), ebenfalls von Lord Buddha. Das Gebet von Maitreya dauert bis zum 13. des zwölften tibetischen Monats.

Große Torma-Darbringung des neunundzwanzigsten (dGu-gtor chen-mo)

29. des zwölften tibetischen Monats

Dies ist eine der größten Gebetszeremonien des Jahres; am nächsten Tag ist der letzte Tag des Jahres, der neu (schwarze) Mond (gnam-gang).

Vorstellung des Plans für den Debattierplatz (Chos-grvar tsogs-gtam 'bulyun)
16. des dritten tibetischen Monats; 26. des fünften tibetischen Monats; 16. des
achten tibetischen Monats; und 26. des neunten tibetischen Monats

An diesen vier Daten des Jahres steht der Debattiermeister (dge-bskos) in der Versammlung
des Debattierparks und gibt den Zeitplan für die kommende Periode bekannt. Er umreißt
auch die Pflichten, die die verschiedenen Klostermitglieder in dieser Zeit zu erfüllen haben,
und wiederholt die allgemeinen Verhaltensregeln für das Kloster aus der Klosterverfassung
(rtza-khrims, auch bekannt als bca'-yig). Dieses Dokument für Sera Mey wurde von Seiner
Heiligkeit dem Achten Dalai Lama, Jampel Gyatso (1758-1804) verfasst; Kopien waren nach
der Invasion Tibets sehr selten. Eine vollständige Schnitzerei wurde vor einigen Jahren von
Mitarbeitern des Asian Classics Input Project in der Orientalischen Bibliothek der
Russischen Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg, Russland lokalisiert und Sera
Mey bereitgestellt.

The Asian Classics Institute
Kurs XIII: Die Kunst der Beweisführung
Ergänzung zu Lektüre 10

Rikpay Drotang
Debattier Format, Teil drei

Korwa la ta yupay chir
A: Denn der Kreislauf des Schmerzes hat ein Ende.

Tak madrub
B: Falsch.

Korwa la ta mepar tel
A: Wollen Sie mir sagen, dass der Kreislauf des Schmerzes kein Ende hat?

Du
B: Richtig.

Me de
A: Wieso nicht?

Korwa la ngun gyi ta mepay chir
B: Denn der Kreislauf des Schmerzes hat kein vorderes Ende.

Kyappa ma jung
A: Das heißt aber nicht, dass es kein Ende haben kann!

Korwa la ta yu par tel
B: Wollen Sie mir sagen, dass der Kreislauf des Schmerzes ein Ende hat?

Du

A: Richtig.

Yu de

B: Wieso dies?

Korwa la chiy ta yupay chir

A: Denn der Kreislauf des Schmerzes hat ein hinteres Ende.

Yude

B: Wieso dies?

Dakdzin gyi nyenpo top den yupay chir

A: Denn es gibt ein starkes Gegenmittel, das unsere Gewohnheit, die Dinge als selbstexistent zu betrachten zermalmen wird.

NOTIZEN

Kurs 13: Die Kunst der Beweisführung

Klasse Zehn: Das Konzept der Zeit

Präsentation der drei Zeiten

DU SUM NAMSHAK Präsentation der drei Zeiten: Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.
Zeit drei Präsentation

Die verschiedenen indischen Schulen, insbesondere Madhyamika Prasangika, haben sehr unterschiedliche Ansichten über die Natur der Zeit.

DO DEPA Die Sutrische oder Logik Schule, die die Sutras benutzt, um Dinge zu beweisen. Diese sind die höheren der beiden Hinayana-Schulen.
Sutra

RIKPAY JEDRANG Logik-Anhänger. Dies ist eine Untergruppe der Sutristen oder Logik Anhänger Logik Schule. Die folgende Präsentation zum Thema Zeit stammt aus ihrer Sichtweise.

1. **DEPA** Vergangenheit
Vergangenheit

2. **DATAWA** Gegenwart
Gegenwart

3. **MA-ONGPA** Zukunft, noch nicht gekommen.
Nicht gekommen

MEPE NA TSENNYI ME (Vergangenheit und Zukunft) existieren nicht, also gibt es auch keine Definition für sie. In einem absoluten Sinn ist die Vergangenheit vorbei und die Zukunft ist noch nicht gekommen. Deshalb können sie allgemein gesagt nicht existieren und können nicht definiert werden. Bezogen auf ein bestimmtes Objekt, das jetzt existiert, können die Vergangenheit und die Zukunft jedoch definiert werden.
existiert nicht Definition keine

Die Definition der Vergangenheit, in Bezug auf einen Wasserkrug

Zwei Voraussetzungen sind notwendig, um die Vergangenheit zu definieren. Die Vergangenheit kann nur in Bezug auf ein bestimmtes Objekt definiert werden, das in der Gegenwart existiert, wie z. B. ein gegenwärtiger Wasserkrug:

1. **BUMPAY DUSU KYE SINPA**
Wasserkrug zu der Zeit begonnen bereits **Zur Zeit des (gegenwärtigen) Wasserkrugs, muss sie (die Vergangenheit) bereits begonnen haben.**

2. **BUMPAY DUSU GAK SINPA**
Wasserkrug zu der Zeit aufgehört bereits **Zum Zeitpunkt des Wasserkrugs muss sie bereits aufgehört haben**

Die Definition der Vergangenheit, bezogen auf die Zeitspanne eines Wasserkrugs, ist jene Zeit, die in der Zeit des Bestehens des gegenwärtigen Wasserkrugs bereits begonnen hat und die zur Zeit des gegenwärtigen Wasserkrugs bereits aufgehört hat.

Die Definition der Gegenwart, in Bezug auf einen Wasserkrug

1. **BUMPAY DUSU DRUP SINPA**
Wasserkrug zu der Zeit geschehen bereits **In der Zeit des (gegenwärtigen) Wasserkrugs sollte sie (die Gegenwart) bereits passiert sein**

2. **BUMPA DANG DU NYAMPA**
Wasserkrug während der Zeit gleichzeitig **Zur Zeit des Wasserkrugs sollte sie (die Gegenwart) gleichzeitig zum Wasserkrug geschehen**

Die Definition der Gegenwart, bezogen auf die Zeitspanne eines Wasserkrugs, ist jene Zeit, die zur Zeit, in der der gegenwärtige Wasserkrug existiert, geschehen ist und die gleichzeitig mit dem gegenwärtigen Wasserkrug ist.

Die Definition der Zukunft, bezogen auf einen Wasserkrug

1. **BUMPA DUSU KYE SHINPA**
Wasserkrug zu der Zeit beginnen im Prozess **Zum Zeitpunkt des (gegenwärtigen) Wasserkrugs, ist sie (die Zukunft) im Begriff zu beginnen.**

2. **BUMPA DUSU MA KYEPA**
Wasserkrug zu der Zeit nicht beginnen **Zum Zeitpunkt des Wasserkrugs, ist sie noch nicht passiert.**

Die Definition der Zukunft, bezogen auf die Zeit eines Wasserkrugs, ist jene Zeit, die gerade die im Begriff ist, zu beginnen, die aber in Bezug auf den gegenwärtigen Wasserkrug noch nicht eingetreten ist.

Die Ursache und das Ergebnis eines Wasserkrugs und ein funktionierendes Ding

1. **BUMPAY GYU**
Wasserkrug Ursache **Die Ursache des Wasserkrugs.** Dies ist ein gegenwärtiges Objekt. Man kann sagen, die Ursache des gegenwärtigen Wasserkrugs existiert in der Gegenwart als eine Sache, die vergangen ist.
2. **BUMPAY DREBU**
Wasserkrug Ergebnis **Das Ergebnis des Wasserkrugs.** Das ist auch ein gegenwärtiges Objekt.
3. **NGUPO**
funktionierendes Ding **Ein funktionierendes Ding.** Es existiert in der Gegenwart; es funktioniert jetzt.

Die folgenden Begriffe beschreiben etwas, das entweder 1) die Ursache für einen Wasserkrug ist, 2) das Ergebnis eines Wasserkrugs, 3) ein funktionierendes Ding oder 4) nicht existent ist:

1. **KECHIKMA**
augenblicklich veränderlich **Das, was nur einen Augenblick andauert:** Dies ist ein funktionierendes Ding. Per Definition besteht ein funktionierendes Ding nur für einen Moment.
2. **KYE SHINPA**
beginnen im Prozess zu **Das, was gerade im Begriff ist, zu entstehen:** es existiert nicht. Es ist noch nicht geschehen, also kann es nicht existieren. Es ist kein zukünftiges Ding, denn die Zukunft existiert nur relativ zu einem bestimmten Objekt.
3. **BUMPA LA TU TE MA-ONGPA**
Wasserkrug relativ zu noch nicht gekommen **Das, was in Bezug auf einen Wasserkrug Zukunft ist:** Dies ist das Ergebnis eines Wasserkrugs.
4. **BUMPA DUSU DEPA**
Wasserkrug in der Zeit bereits **Das, was in der Zeit eines Wasserkrugs vergangen ist:** das ist die Ursache für einen Wasserkrug.
5. **BUMPAY MA-ONGPA**
Wasserkrug noch nicht eingetreten **Das, was für einen Wasserkrug Zukunft ist:**
Das ist die Ursache für einen Wasserkrug.
Ist die Zukunft etwas, das noch nicht gekommen ist und auf das man sich zubewegt, oder ist die Zukunft etwas, durch das man sich bewegt und das dann zur Vergangenheit wird? Für wen ist der Krug eine zukünftige Sache? Für die Ursache eines Wasserkrugs.

In Madhyamika sagt man, dass der aktuelle Krug die Ursache für die Ursache des Kruges ist, weil man ihn nicht als Wasserkrug bezeichnen kann, bevor der Wasserkrug nicht entstanden ist. In diesem Sinne gibt es keine Ursache für einen Wasserkrug, bevor der Wasserkrug nicht bereits entstanden ist.

6. **BUMPA** **DEPA**
Wasserkrug Vergangenheit

Das, was für einen Wasserkrug Vergangenheit ist:
Das ist das Ergebnis eines Kruges. Der Wasserkrug ist Vergangenheit für das Ergebnis des Wasserkrugs.

7. **JIK** **SHINPA**
Zerstörung im Begriff zu

Das, was im Begriff ist, zerstört zu werden:
das ist ein funktionierendes Ding.

Die Auffassung der vier Schulen von der Zeit

Die höchste Schule des Buddhismus sagt, dass alle drei Zeiten - Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft - **existieren und funktionierende Dinge sind**. Sie sagt, dass zum Beispiel ein vergangener Stift existiert.

Das Thema Karma bildet die Grundlage für die Diskussion darüber, ob Vergangenheit und Zukunft existieren oder nicht. Wenn ich heute eine negative Tat begehe, wird sich das in der Zukunft auf mich auswirken?

- Einige Befürworter der Logikschule würden sagen, dass obwohl die absolute Zukunft nicht existiert, dein zukünftiges Karma aber sehr wohl existiert.
- Die Nur-Geist-Schule sagt, dass das Karma in einem separaten geistigen Bewusstsein, "kunshi" oder "Lagerhaus-Bewusstsein" genannt, gespeichert und gehalten wird, bis es die Bedingungen erfährt, die es reifen lassen.
- Die Abhidharma Schule sagt, dass das Karma in den fünf Haufen verbleibt, während sie in die Zukunft reisen.
- Der niedere Madhyamika würde sagen, dass die Samen, die durch deine schlechten Taten entstanden sind, in deinem geistigen Bewusstsein bleiben und von Jahr zu Jahr in deinem geistigen Bewusstsein weiterrücken.

Die Auffassung von Zeit der Madhyamika Prasangika

Die Madhyamika-Prasangika-Schule sagt, dass die karmischen Samen nicht in deinem Geistesstrom verbleiben. Vielmehr werden die karmischen Ströme in "dir" gehalten. Sie werden in der Person als Projektion übertragen, in der projizierten Person.

Der Grund, warum zwischen jemandem einen Hieb auf den Kopf verpassen und einen zehntausendfachen Hieb auf den Kopf zu bekommen eine Million Jahre vergehen können, ist nicht, dass das Karma eine Million Jahre lang herumliegt. Es geht darum, dass ein geistiger Samen gepflanzt wird, der von der Person, die man zu sehen glaubt, übertragen wird, weil man gezwungen ist, sie zu sehen.

Das wird sehr subtil. Das Karma verbleibt bei dir, da du von deinem Geist projiziert wirst, der durch dein vergangenes Karma dazu gezwungen wird.

Das ist, wo Karma wirklich bleibt. Ein Karma aus der Vergangenheit kann dich immer noch beeinflussen, weil ein geistiger Samen in "dir" als Projektion deines eigenen Geistes gepflanzt wird. Es wird in deiner Projektion von dir selbst getragen, während du dich durch die Zeit bewegst, während du dich und diese karmischen Samen weiterhin projizierst.

Madhyamika Prasangika akzeptiert die Beschreibung der Nur-Geist-Schule, wie karmische Samen gepflanzt werden, durch Replikation übertragen werden und dann reifen, wenn sie die entsprechenden Bedingungen erfüllen.

Prasangika akzeptiert jedoch nicht, dass ein separates Bewusstsein für die Speicherung der karmischen Samen vorausgesetzt werden muss. Die Samen verbleiben einfach in "dir", wie sie durch dein Karma projiziert werden.

Die zweite Antwort der Madhyamika Prasangika auf die Behauptung der Logik-Schule, dass Vergangenheit und Zukunft nicht existieren, wird "parallele Beweisführung" genannt.

Wie können also Vergangenheit und Zukunft funktionierende Dinge sein?

Betrachten wir einen Stift im Moment seiner Zerstörung. Hat die Zerstörung des Stiftes eine Ursache?

Ja. Und hat der vergangene Stift, der zerstört wird, eine Ursache?

Ja. Seine Zerstörung ist die Ursache. Wenn er also eine Ursache hat, muss er ein funktionierendes Ding sein.

Daher muss alles, was zerstört wird, ein funktionierendes Ding sein und daher eine Ursache haben.

Man kann nicht sagen, dass es Ursachen für die Entstehung einer Sache gibt, aber dass es keine Ursachen für die Sache selbst gibt.

Drei Arten von fehlerhaften Beweisführungen für bestimmte Beweise

TAK TARNANG DE DRUP KYI Eine inkorrekte Begründung für einen Beweis inkorrekt in einem bestimmten Beweis.

1. **DE DRUP KYI GELWAY TEN-TSIK** Die Eigenschaft, die du mit einem in einem bestimmten Beweis Widerspruch Beweis bestimmten Beweis **beweisen willst, widerspricht dem Grund vollständig.** Zum Beispiel ist Klang *keine* sich verändernde Sache, weil er gemacht wird.

2. **DE DRUP KYI MA NGEPA TEN-TSIK** Die Eigenschaft, die du mit in einem bestimmten Beweis nicht eindeutig Beweis einem bestimmten Beweis **beweisen willst, wird durch den Grund nicht eindeutig bewiesen.**
Ein Beispiel: Klang ist etwas, das man hören kann, weil es eine sich verändernde Sache ist.

3. **DE DRUP KYI MA DRUPPAY TEN-TSIK** Die angegebene Begründung in einem bestimmten Beweis nicht beweisen Beweis **ist unzutreffend.** Mit der Begründung ist etwas nicht in Ordnung.

Sieben Arten von unzutreffenden Begründungen:

1. **Der Grund dafür ist nicht existent:** Er hat Schmerzen, weil er von den Hörnern eines Kaninchens gestossen worden ist
2. **Der Gegenstand ist nicht existent:** Denke an die Hörner eines Kaninchens...
3. **Die Eigenschaft ist gleichzeitig die Begründung:** Der Klang ist eine sich verändernde Sache, weil es sich verändert.
4. **Das Thema ist die Begründung:** Klang ist etwas, das sich verändert, weil es Klang ist.
5. **Das Thema ist die zu beweisende Eigenschaft:** Nehmen wir den Klang: er ist Klang, weil er sich verändert.
6. **Die Begründung trifft nicht auf das Thema zu:** Klang ist eine sich verändernde Sache, weil man ihn mit den Augen sehen kann.
7. **Ein Teil der Begründung ist falsch:** Bäume haben einen Verstand, denn nachts rollen sich ihre Blätter zusammen und gehen schlafen.

Wenn der Gegner eines der Elemente deines Arguments anzweifelt, ist dein Beweis falsch. Die letzte Art von falschen Argumenten wird daher als "falsch für die jeweilige Schule, mit der man debattiert" bezeichnet.

Die Anhänger des Jainismus sollten den Buddhisten zum Beispiel nicht sagen: "Betrachte einen Baum: er hat einen Geist, denn er stirbt, wenn du die Rinde abziehst", denn die Buddhisten glauben nicht, dass ein Baum "stirbt". Sie glauben, dass er einfach vertrocknet. Der Punkt ist, dass wir logisch sein müssen, wenn wir den Buddhismus gegenüber anderen Amerikanern verteidigen.

Der Buddhismus sagt, dass du den Tod vermeiden und ein tantrisches Paradies in diesem Leben erreichen kannst, wenn du deine Praktiken gut ausführst und deine Gelübde regelmäßig überprüfst.

Wenn du buddhistische Ideen nicht auf eine logische und überzeugende Weise darstellst, die andere akzeptieren können, hast du ihre Chancen, dem Tod zu entgehen, zunichte gemacht.

Du musst eine gemeinsame Basis finden, die sie logisch akzeptieren können. **Die Weltanschauung der westlichen Zivilisation ist falsch, und du kannst das Leben der Menschen retten, wenn du ihnen den Buddhismus logisch präsentierst.**

NOTIZEN

Kurs 13: Die Kunst der Beweisführung

Klasse Elf: Kurs Rückblick

Physische Materie und das Dharmadhatu

Die wahre Bedeutung des Begriffs *Dharmadhatu* ist der Gegenstand des Bewusstseins des Geistes.

Es ist das, worauf deine mentalen Sinne schauen. Es ist die Gesamtheit der Dinge, die dein Geist wahrnimmt, zum Beispiel die Gedanken, die du hörst, oder die Bilder, die du in deinem Geist erschaffst.

Zur physischen Form gehört das Lila, das du in deinem Geist siehst, wenn du "lila Elefanten" hörst: es ist eine Farbe und eine physische Form, aber du kannst sie nicht mit deinen fünf Sinnen wahrnehmen. Die Definition von physischer Materie ist also alles, was man als physische Materie darstellen kann.

Außerdem gibt es eine Unterscheidung zwischen *partikulärer Materie*, die aus winzigen Atomen besteht, und Materie im Allgemeinen. Der Sambhogakaya des Buddha, den er in seinem Himmel hat, besteht nicht aus Atomen, aber er hat Farben und Formen. Man kann ihn sehen, und er ist physische Materie, aber er ist nicht wie partikuläre Materie.

Meditation über subtile Vergänglichkeit und über Qualität und Charakteristik

Eine gute Meditation nach Abschluss dieses Kurses ist die Meditation über subtile Vergänglichkeit und über "Qualität und Charakteristik", die in den Klassen zwei und drei beschrieben wurden. Es erfordert viel Tugend und sorgfältiges Nachdenken, um diese Themen zu begreifen. Du kannst abwechselnd über diese beiden Themen meditieren. Um über "Qualität und Charakteristik" zu meditieren, versuche, den Unterschied zwischen Auto und "Auto" zu erkennen.

Im Englischen können wir zwischen Auto, "Auto", *einem* Auto und *dem* Auto unterscheiden. Wenn du einen Monat lang über diese Unterscheidungen meditierst, kommst du vielleicht der Erkenntnis des abhängigen Entstehens sehr nahe, was sehr schwierig ist. Wir alle benutzen Vorstellungen oder Konzeptualisierungen, um an Dinge heranzukommen. Warum benutzt du Archetypen oder mentale Bilder (*dun-chi's*), um Dinge wahrzunehmen?

Um über die subtile Vergänglichkeit zu meditieren, konzentriere dich auf den Grund, warum es wahr ist, dass der Anfang einer Sache diese Sache zerstört.

Warum tötet die Geburt eines Kindes dieses Kind, ohne dass andere äußere Kräfte erforderlich sind? Die Erschaffung einer Sache zerstört diese Sache, ohne dass andere Faktoren dazwischenkommen müssen.

Überlege auch, warum wir sagen, dass ein Objekt, zum Beispiel ein Rosenkranz, einen Anfang, eine Dauer und ein Ende hat, aber die *Leerheit* des Rosenkranzes (die Tatsache, dass er *nicht* etwas *anderes* ist als eine Projektion, die dir durch dein vergangenes Karma aufgezwungen wurde) unveränderlich ist und nicht beginnt oder endet.

Der Rosenkranz ist eine sich verändernde Sache (*Mitakpa*), aber die Leerheit des Rosenkranzes ist eine unveränderliche Sache (*Takpa*) und man kann nur sagen, dass er entsteht und vergeht, aber weder beginnt noch endet.

Wenn du den Rosenkranz zerstörst, verlässt seine Leerheit die Existenz, aber sie endet nicht. Darüber musst du meditieren.

Die Gültigkeit der logischen Wahrnehmungen

Die logische Schule definiert eine gültige Wahrnehmung als eine *frische unfehlbare Wahrnehmung*. Gültige Wahrnehmungen werden in direkte Wahrnehmungen und konzeptionelle Wahrnehmungen unterteilt.

Es ist wichtig zu erkennen, dass konzeptionelle Wahrnehmungen genauso gültig sind wie direkte Wahrnehmungen.

Wir in Amerika neigen dazu, uns nur auf das zu konzentrieren, was man sehen, anfassen und kaufen kann. Aber an diesem Punkt unseres Studiums können wir die Ziele und Konzepte des Buddhismus, wie zukünftige Leben und verschiedene Reiche, nur durch logische Wahrnehmung wahrnehmen.

Die anfänglichen Wahrnehmungen von Leerheit und zukünftigen Leben können nur durch Logik bestätigt werden, später werden wir dann in der Lage sein, Leerheit und unsere zukünftigen Leben direkt zu sehen.

Das gilt besonders für die geheimen Lehren, die völlig auf Logik beruhen. Wenn du deinen Emotionen oder deiner Kultur vertraust, wirst du nicht in der Lage sein, sie zu praktizieren. Deine natürlichen Instinkte und deine Kultur lehnen diese Dinge ab, und vieles davon ist unsichtbar und kann nicht mit deinen Sinnen bestätigt werden. Du musst mit deinem geistigen Sinn arbeiten, der auf Logik basiert.

Du musst die Wahrheit herausfinden, indem du sorgfältig nachdenkst, und nicht Dinge ignorieren, nur weil du sie nicht direkt mit deinen Sinnen sehen kannst. Der Tod ist real, und was mit dir nach dem Tod geschieht, ist real, ob du es jetzt sehen kannst oder nicht. ***Die Kräfte, die diese Welt erschaffen haben und deinen Tod verursachen, sind unsichtbar, aber du solltest sie besser herausfinden, und du hast nicht viel Zeit.***

Hat Samsara ein Ende?

Eine kurze Debatte:

Denn der Kreislauf des Leidens hat ein Ende.

Falsch.

Willst du mir sagen, dass der Kreislauf des Leidens kein Ende hat?

Richtig.

Und warum nicht?

Weil der Kreislauf des Leidens keinen Anfang hat.

Das heißt aber nicht, dass er kein Ende haben kann!

Willst du mir sagen, dass der Kreislauf des Leidens doch ein Ende hat?

Ja, genau.

Warum?

Weil der Kreislauf des Leidens ein Ende hat.

Warum?

Weil es ein mächtiges Gegenmittel gibt, das unsere Gewohnheit, die Dinge als selbst-existent zu sehen, zerschlägt!!!

Die Tendenz, die Dinge als selbst-existent zu sehen hat ein mächtiges Gegenmittel, das die direkte Wahrnehmung von Leerheit genannt wird. Das beweist, dass du nicht mehr leiden musst.